Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 131.

Dienstag, 22. Februar

(Erscheint täglich drei Mal.)

1876.

Amtliches.

Berlin, 21. Februar. Der König hat dem bish. Reg.-Präsid. in Cassel, Freiherrn von Hardenberg, den k. Kr.-Ord. 2 Kl. mit dem Stern verliehen, den Kreisger.-Direktor Keßler zu Memel in gleicher Amtseigenschaft nach Stettin versetzt, und dem Rechtsanwalt und Notar Wocke in Schroda den Charakter als Justiz-Rath verliehen.

Der Kaiser hat im Namen des Deutschen Reichs die von dem Direktorium der Kirche Augsb. Konfession zu Straßburg i. E. vorgenommene Ernennung des Pfarrvikars Jakob Dahlet in Plobsheim zum Pfarrer in Hambach, Bezirk Unterelsaß, bestätigt.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 21. Februar.

— Die für den nächsten Sommer und Herbst angeordneten Truppenübungen, über welche wir durch Mittheilung der betreffenden Kabinetsordres bereits berichteten, werden eine Erweiterung gegen frühere Jahre erfahren. Es sollen zum ersten Male die einzelnen Truppentheile und zwar in der ersten Hälfte des Juni Gefechts- und Schießübungen im Terrain außerhalb der Garnisonsorte abhalten. Beispielsweise werden die in Berlin garnisonirenden Truppen zu diesen Uebungen in dem gedachten Monat auf 12 Tage in die Umgegend ausrücken. Zur selben Zeit sind Uebungen der Landwehr-Bataillone angeordnet, wie sie, in diesem Umfange, seit 1868 nicht stattgefunden haben. Die Bataillone und Kompagnien der Landwehr sollen durch aktive Offiziere kommandirt werden.

DRC. Es ist bekannt, daß eine gewisse Klasse von „Geldmännern" ihre Geschäfte mit großer Vorliebe mit Personen des Offizierstandes abschließen, jedoch nur unter der Bedingung, daß die kreditsuchenden Personen neben dem üblichen Wechsel auch noch einen sogenannten Ehrenschein geben. Wurde von den betreffenden Personen an dem genannten Tage der Wechsel nicht eingelöst, so war die Folge die, daß der Gelddarleiher entweder dem Darlehnsuchenden nur gegen ganz bedeutend erhöhte Zinsen den Wechsel prolongirte oder aber, wenn der Betreffende nicht zahlen konnte, dem bezüglichen Truppenkommando davon Mittheilung machte, das dann den Offizier vor das Ehrengericht forderte und in der Regel den Prozeß mit der Kassation desselben beendete. Wie wir hören, ist kürzlich an höchster Stelle der Vorschlag gemacht worden, diese Angelegenheiten nicht mehr vor das Ehrengericht zu bringen, sondern den Austrag den betreffenden Klägern vor dem Zivilgericht zu überlassen. Dieser Vorschlag soll jedoch an der betreffenden Stelle keinen Beifall gefunden haben, vielmehr habe man sich definitiv dahin ausgesprochen, daß der Begriff „Ehre" besonders für den Offizierstand ein so hoher sei, daß darin keine Aenderungen in der Weise eintreten könnten.

— Die Sozialdemokraten sind für die kommenden Reichstagswahlen schon rührig bei der Arbeit. Außer in Sachsen, Holstein und der Rheinprovinz (Elberfeld), von welchen aus sie bisher im Reichstage vertreten waren, operiren sie auch namentlich in beiden Hessen. In dem stark unterwühlten Hanau soll der Redakteur Scheil, in Offenbach Herr Liebknecht aufgestellt werden. Der letztgenannte Wahlkreis war bisher durch den Chefredakteur der „National-Zeitung", Herrn Dernburg, vertreten.

— Das Direktorium und der Ausschuß des deutschen Apothekervereins haben gemeinsam beschlossen, daß die Anträge, welche in dem Berichte des Bundesraths-Ausschusses für Handel und Verkehr über die einheitliche Regelung des Apothekerwesens enthalten sind, „unzweckmäßig, dem allgemeinen Wohle nachtheilig und der gedeihlichen Entwickelung der Pharmacie nicht förderlich seien," und wollen in geeigneter Weise gegen diese Anträge Vorstellungen machen. Eine Kommission soll mit Ausarbeitung eines anderen Entwurfes beauftragt werden.

Habelschwerdt, 18. Februar. Ueber eine am 14. d. M. in Habelschwerdt (Grafschaft Glatz) abgehaltene ultramontane Versammlung und deren zweimalige Auflösung wird der „Trib." von dort berichtet:

„Um 11½ Uhr Vormittags wurden die Vorberathungen eröffnet und zum Vorsitzenden der Reichstagsabgeordnete Herr v. Ludwig-Neuwaltersdorf gewählt. Es lagen Anträge vor, welche verlangten, daß ein ständiges Komité für Berufung von katholischen Volksversammlungen in der Grafschaft Glatz und zur Erzielung einer zweckmäßigen Organisation für die nächsten Wahlen, mit dem Sitz in Glatz, gewählt werde, daß mit allen gesetzlichen Mitteln nach vollkommener Lehr- und Lernfreiheit zu streben sei, daß der „schlechten Tagespresse und unsittlichen Romanliteratur" entschieden entgegengearbeitet, dagegen die katholische Presse in jeder Weise unterstützt und verbreitet werde; daß hülfsbedürftige Geistliche fernerhin unterstützt und endlich, daß überall politische und religiöse Vereine gebildet werden. — Die Hauptversammlung selbst nahm um 2 Uhr ihren Anfang. Nachdem bereits Pfarrer Strecke aus Habelschwerdt eine Begrüßungsrede gehalten, Herr v. Ludwig als Präsident eine Ansprache an die Anwesenden gerichtet und Stadtpfarrer Weber aus Glatz seine mehr als einstündige Rede über „die Früchte des Liberalismus und der neuesten Kulturaera" beendet, sollte nun der als Redner bekannte Kaplan Probst aus Wartha (zur Zeit stellvertretender Redakteur der Neisser Zeitung in Neisse) zu sprechen beginnen. Bevor derselbe jedoch ein Wort gesprochen, erhob sich der als überwachender Polizeibeamter anwesende Bürgermeister Schaffer aus Habelschwerdt und erklärte, daß er von Seiten der königlichen Staatsanwaltschaft zu Glatz den Auftrag habe, die Versammlung aufzulösen, wenn Kaplan Probst das Wort erhalte. Da Letzterer vom Vorsitzenden aufgefordert worden sei, die Rednertribüne zu besteigen, so löse er die Versammlung auf. Hierauf erklärte der Präsident, dem Gesetze müsse Folge geleistet werden; er fordere daher die Versammlung auf, das Lokal zu verlassen. Es sei jedoch vorsichtigerweise für den Fall, der eben eingetreten, rechtzeitig für heut noch eine zweite Versammlung um 4 Uhr polizeilich angemeldet worden, und er ersuche daher, zu dieser Stunde wieder am Platze zu sein. Nachdem um 4 Uhr die zweite Versammlung durch Herrn v. Ludwig — der abermals zum Vorsitzenden durch Akklamation gewählt worden — eröffnet worden war, wurden die in der Morgensitzung abgefaßten Resolutionen zur Verlesung und Abstimmung gebracht. Bei der fünften Resolution, welche lautete: „Die Versammlung legt es den Katholiken an Herz, die Unterstützung hilfsbedürftiger Geistlicher auch fernerhin zu bewerkstelligen", erhob sich Bürgermeister Schaffer abermals und erklärte, daß er auf Grund der eben gehörten Resolution unter Berufung auf einen diesbezüglichen Paragraphen des Vereingesetzes auch diese Versammlung polizeilich schließe. Hr. v. Ludwig fragte, ob es ihm nicht gestattet werde, wenigstens noch ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser und Sr. Heiligkeit den Papst auszubringen, was erlaubt wurde.

Der Fall scheint weiterer Aufklärung allerdings zu bedürfen. Die Auflösung einer Versammlung um eines Redners willen, der noch kein Wort über die Lippen gebracht, läßt auf eine Interpretation des Vereinsgesetzes schließen, deren nähere Motivirung zu hören, man gespannt sein darf, um so mehr, als es sich hier nicht um einen selbstständigen Eingriff des polizeilichen Exekutivbeamten, sondern um eine ausdrückliche Anweisung der Staatsanwaltschaft handelt.

Kassel, 18. Febr. Veranlaßt durch eine gegenwärtig mehrere Zeitungen durchlaufende Nachricht über einen wegen des hessischen Kurhuts entstandenen Streit zwischen Berlin und Wien, der zu der Entdeckung geführt haben soll, daß sich der echte Kurhut augenblicklich im Besitz einer hocharistokratischen Familie in Wien befindet, die denselben unter keinen Umständen herauszugeben gewillt ist, erklärt die „Fr. Hess. Ztg.", das Organ der althessischen Partei, daß ein hessischer Kurhut gar nicht existire. Dem einfachen Sinne des verstorbenen Kurfürsten entsprechend, wären nach militärischem Brauche bei der Beerdigung auf den Sarg nur die Insignien eines kurhessischen Leibgardeoffiziers niedergelegt worden. Die Nachricht, daß statt des echten Kurhutes gar ein solcher aus der Requisitenkammer des prager Landestheaters auf den Sarg gelegt worden wäre, sei eine leere Erfindung. — Die hessischen Agnaten (jüngere Philippsthaler Linie) haben bei dem preuß. Abgeordnetenhause eine Rechtsverwahrung gegen die Abmachung des „Nachfolgers" des verstorbenen Kurfürsten mit der preußischen Krone eingereicht. —

Aus Mecklenburg, 17. Februar. Der Vorhang ist aufgerollt, das Schauspiel hat begonnen; gestern 1 Uhr fand in der Kirche zu Sternberg die Eröffnung des Landtags in üblicher Form statt. Von schweriner Seite sind der Ministerpräsident Graf v. Bassewitz und Staatsrath Buchka, von strelitzer Seite der Oberlanddrost Graf v. Eyben Kommissarien. Die Vorlagen oder „capita proponenda", wie sie hier heißen, sind bereits gemeldet und seitdem nicht verändert, auch nicht vervollständigt durch irgend eine Vorlage, die Verfassung betreffend. Der Landrath v. Rieben begrüßte die Versammlung Namens des Direktorii, außerdem wurde verlesen, welche „Comitten" zu wählen und wessen Aemter abgelaufen und neu zu besetzen sind.

Braunschweig, 18 Februar. Vor dem Kreisgericht in Braunschweig wurde vorgestern und gestern in contumaciam der Prozeß gegen Dr. Gustav Rasch wegen Majestätsbeleidigung, Beleidigung des Fürsten Bismarck und Vergehen gegen §§ 130 und 131 des Strafgesetzbuches verhandelt (dessen Ausgang der Telegraph bereits gemeldet hat.) Die Anklage gründete sich bekanntlich auf einzelne Stellen des Buches von Rasch „Die Preußen in Elsaß und Lothringen." Eine Zeugenvernehmung fand in dem Prozesse nicht statt, da die Zeugen ihre Aussagen auf Requisition der Staatsanwaltschaft an ihren betreffenden Wohnorten abgegeben hatten. Von den Zeugenaussagen registriren wir hier nach der „Ag. amer." kurz die wichtigeren: Der Herzog von Augustenburg weiß über eine Unterredung mit Rasch vom Jahre 1864 nichts Genaues mehr zu sagen, betont aber, daß Dr. Gustav Rasch sich Verdienste um Schleswig durch seine Haltung erworben habe. (Rasch hatte in dem Bericht über diese Unterredung erwähnt, der Herzog von Augustenburg sei durch sein Vertrauen auf das Wort des Königs von Preußen getäuscht worden) Die anderen Zeugenaussagen beziehen sich auf die Verwaltung der Reichslande. Der ehemalige Bürgermeister Lauth in Straßburg giebt zu, daß die neue Polizei sich „in Vieles mische, was früher unberührt blieb, daß sie barsch auftrete und viele Klagen veranlasse. Auch die Existenz der von Rasch behaupteten offiziösen Presse im Elsaß kann er nicht bestreiten und nennt na entlich die „Straßburger", „Mülhauser" und „Metzer Zeitung". Eine unabhängige Presse und konstitutionelle Rechte seien nicht vorhanden. Das Gesammtbild der im Reichslande herrschenden Stimmung ist bei Lauth ziemlich düster. Ueber seine Dienstentlassung giebt Lauth folgende Angaben: Er habe schon vor der Bestätigung als Bürgermeister dem Oberpräsidenten gegenüber seine französische-republikanische Gesinnung offen ausgesprochen, dennoch sei er bestätigt worden, habe aber, nachdem er dem Oberpräsidenten einmal gesagt, er hoffe, Elsaß-Lothringen werde wieder französisch werden, eine Aufforderung erhalten, sein Amt niederzulegen und sei darauf disziplinirt worden. Abbé Guerber spricht von Brutalitäten der Polizeibeamten. In Mülhausen z. B. sei ein Kaufmann auf dem Polizeibureau geprügelt worden. Der Zeuge Beschonter in Metz schildert die dort herrschende Erbitterung gegen Alles, was Deutsch heißt, als wirklich so groß, wie Rasch angiebt und glaubt, daß im Falle eines für Frankreich glücklichen Krieges diese Erbitterung sich zu Thätlichkeiten steigern werde. Abg. Eugen Richter kann über die offiziöse Presse im Reichslande nichts aussagen, nennt Rasch's Berufung auf ihn „eine dreiste Reklame", die er für sein Buch machen wollte und bedauert die Leichtfertigkeit des Herrn Rasch, der ihm deshalb „in dieser arbeitsschweren Zeit" einen Vormittag geraubt habe. — Geh. Legationsrath Aegidi ist durch einen Beschluß des Staatsministeriums gebunden und darf Nichts aussagen. — Fürst Bismarck kann nicht mehr aussagen, was er gegen eine nicht einmal genau bezeichnete elsässer Deputation angeblich geäußert habe. — Abg. Sonnemann giebt zu, daß in Metz auch in sehr gebildeten Kreisen ein Deutschenhaß herrsche und daß man namentlich durch das Militärwesen, Aushebungen und Uebungen, sowie durch „polizeiliche Scheerereien" sich sehr gedrückt fühle. Von Berlin aus wurden Preßagenten nach den Reichslanden gesandt, um die öffentliche Meinung zu fälschen. — Abgeordneter Teutsch nennt Metz eine unter der neuen Herrschaft heruntergekommene Stadt; Handel und Industrie liegen darnieder, das unter französischer Regierung bestandene gute Verhältniß und Einvernehmen zwischen Zivil und Militär sei nicht mehr vorhanden. Zeuge Klein sagt aus, es seien in dem Buche mehr allgemeine Raisonnements als positive Thatsachen enthalten und die wirklichen Thatsachen seien tendenziös gefälscht oder entstellt. Im Uebrigen lobt er das neue Regiment in den Reichslanden, wo es geht, und giebt an, daß Fürst Bismarck in der bekannten Audienz gesagt habe: „Die Elsässer müssen sich zunächst als Elsässer fühlen und eine Selbstverwaltung anstreben. Wenn sie sich dann auf den Boden der positiven Thatsachen stellen, sollen sie auch die Selbstverwaltung haben." — Bürgermeister Nessel in Hagenau giebt zwar zu, daß namentlich in Bezug auf die Polizei anfangs große Mißstände geherrscht haben, glaubt aber, diese jetzt als beseitigt bezeichnen zu müssen. — Freiherr v. Dürkheim nennt das Buch „ein leidenschaftliches Pamphlet in roher Sprache" und sagt von Allem, was Rasch angiebt, das pure Gegentheil. Alle Maßregeln der Regierung seien nöthig gewesen gegen den Ultramontanismus.

Paris, 18. Februar. Im Großen und Ganzen läßt es sich wohl annehmen, daß die verfassungsmäßige, d. h. gemäßigt republikanische Partei wie im Senat so auch in der am 20. d. durch die Wahlen zu begründende Deputirtenkammer die Majorität bilden wird. Buffet hat, wie verlautet, im letzten Ministerrath eine Blumenlese aller von den Präfekten über die Wahlen ihm eingesandten Berichte verlesen, aus welcher hervorgegangen ist, daß die Gambettisten ungefähr 100, die Unversöhnlichen ca. 20—30, die Bonapartisten 60, die Legitimisten und Klerikalen 50—60 Sitze erobern würden, die übrigen den Gemäßigtrepublikanischen anheim fielen. Somit wären für die Verwirklichung der Republik auf Grund der Verfassung Wallon ernste Garantien gegeben und legitimistische, orleanistische oder imperialistische Bestrebungen dürften mit geringer Aussicht auf Erfolg nur in Scene gesetzt werden. Wie ferner versichert wird, gedenkt Buffet im Falle er wiederum als Besiegter aus der Wahlkampagne hervorgehen sollte, das Feld den Mitgliedern des linken Zentrums zu räumen. — In der im heutigen Amtsblatte veröffentlichten Rechnungslegung über die Vertheilung der für die vorjährigen Ueberschwemmten gezeichneten Summen bemerkt man einen eigenthümlichen Posten, nämlich 75,235 Frcs. (fünfundsiebenzigtausend zweihundert fündunddreißig Francs) „für Einrückung der Subskriptionslisten in das „Journal officiel"." Ein krasseres Beispiel von der Unbarmherzigkeit der Bureaukratie — denn das „Journal officiel" wird vom Ministerium des Innern verwaltet — mag wohl nicht leicht zu finden sein. — Das „Joural officiel" enthält folgende Note: „Die Offiziere der Reserve und der Territorial-Armee haben volle Freiheit, sich ohne die Ermächtigung der Militärbehörde, jedoch unter der Bedingung, sich nicht ihres Offiziertitels zu bedienen, mit literarischen, industriellen oder kommerziellen Angelegenheiten zu beschäftigen und in dieser Hinsicht die ihnen gutdünkenden Veröffentlichungen zu machen. Andererseits müssen sie den Regeln gemäß, welchen die Offiziere der aktiven Armee unterworfen sind, sich mit der Ermächtigung des Ministers versehen, wenn sie auf das Militärwesen Bezug habende Werke zu veröffentlichen wünschen."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 22 Februar.

— Die Oldenberg'sche Kammer-Korrespondenz hatte in ihrem Bericht über die letzte Montagssitzung des Abgeordnetenhauses (vergl. unser gestriges Mittagblatt) gemeldet, Herr v. Schorlemer-Alst habe erklärt, daß die Posener Zeitung wegen Abdrucks der Reden des Reichstagsabgeordneten v. Niegolewski konfiszirt worden sei. Dieser Irrthum ist in eine Menge Zeitungen übergegangen. Nach dem stenographischen Bericht hat Herr v. Schorlemer gesagt: „Ebenso ist noch vor Kurzem nach einem Berichte der „Posenschen Zeitung", eines „liberalen" Blattes, die Rede des Abg. v. Niegolewski ebenfalls in unseren Blättern konfiszirt worden, während andere sie ungestraft bringen konnten." In Posen ist nur der klerikale „Orędownik", welcher die erste Niegolewskische Rede ohne die Erwiderung des Justizministers gebracht hatte, konfiszirt worden.

— Ein Telegramm der „Gazeta Torunska" vom 21. meldet aus Krakau, daß Ledochowski gestern nach Wien abgereist ist. Die Anweisung der österreichischen Regierung, welche den Kardinal aufforderte, Krakau zu verlassen, wurde diesem durch den Polizeidirektor Englisch mitgetheilt.

— **Kirchensiegel.** In der Angelegenheit der Kirchensiegel hat der Diözesanverwalter Frhr. v. Massenbach dem „Dziennik Poznanski" zufolge auf die Anfrage eines kath. Kirchenvorstehers, ob auf dem Kirchensiegel eine polnische Inschrift angebracht werden könne, unterm 20. v. M. folgendermaßen geantwortet:

Auf den Antrag vom 17. d. M. antworte ich dem Kirchenvorstande, daß ich auf der Durchführung der Verfügung des Kultusministers bestehen muß, der zufolge das Siegel mit der vorschriftsmäßigen deutschen Inschrift versehen sein muß. Wenn der Kirchenvorstand außerdem noch auf dem Siegel eine polnische Uebersetzung der vorschriftsmäßigen Inschrift eingraviren lassen will, so habe ich dagegen nichts einzuwenden.

— **In Wirty** (Kr. Posen) fand am 19. eine polnische Volksversammlung statt, zu der sich nach Angabe des „Dziennik" über 100 Landleute eingefunden hatten. Zum Vorsitzenden wählte man Herrn Stachowiak. Herr Fr. Dobrowolski, Redakteur des „Dziennik Poznanski" sprach sodann in Angelegenheit des Gesetzentwurfs über die Amtssprache, desgleichen Herr Dr. Kantecki Redakteur des „Kuryer Poznanski". Der Letztere macht auch die Lage der Kirche und der Geistlichkeit zum Gegenstande seiner Besprechung. Die Petition an den Landtag wurde einstimmig angenommen und sodann unterschrieben. Schließlich wurden unter die Anwesenden mehrere gedruckte Exemplare des Antrags um Berücksichtigung der polnischen Sprache im Gerichtswesen vertheilt, den die polnische Reichstagsfraktion in der Justizkommission des Reichstags niedergelegt hatte. Zur Ueberwachung der Versammlung war der Polizeikommissarius Suszczynski aus Posen eingetroffen.

— **Maigesetzliches.** Dem Propste Wolinski aus Oporowo (Kr. Kröben) sollte am 11. d. M. wegen einer Geldstrafe von 90 M., die Frhr. v. Massenbach über ihn verhängt hatte, das Hausmobiliar abgepfändet werden, doch hatte der Propst dasselbe schon vorher verkauft. — Im Auftrage des kröbener Landrathsamts belegte der Bürgermeister von Punitz das Einkommen des dortigen Propstes Fligierski, über welchen Frhr. v. Massenbach verschiedene Geldstrafen verhängt hatte, die aber nicht eingetrieben werden konnten, bei dem Rendanten der Kirchenkasse Dr. Hejnowicz bis zum 17. Januar 1877 mit Beschlag.

—g— **Schwedisches Herrenquartett.** Das gestrige erste Auftreten des schwedischen Herrenquartetts war von günstigstem Erfolge begleitet. Das ziemlich zahlreich anwesende Publikum lohnte die Sänger durch lebhaftesten Beifall. Das Ensemble ist ein echt künstlerisches, harmonisches und maßvolles. Die Herren treten noch zweimal im hiesigen Interimstheater auf.

r. **Der Landwehrverein** hielt unter außerordentlich starker Betheiligung am Montage im Lambertschen Saale eine gesellige Zusammenkunft ab. Dieselbe wurde mit einer Musikpiece von der Kapelle des 46. Regts. eröffnet, worauf Kfm Kahlert einen Vortrag über „Geschichte und Sagen aus Posens Vergangenheit" hielt und später alsdann Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Vereins Angelegenheiten machte. Es schlossen sich hieran abwechselnd Musikpiecen von der Kapelle und Gesangvorträge von den Sängern des Vereins. Auf den Vorsitzenden des Vereins, Polizeipräsidenten Staudy, welcher nicht anwesend war, wurde von Kaufmann Kahlert ein Hoch ausgebracht, in welches die Versammlung lebhaft mit einstimmte.

r. **Fischwurst** Neuerdings wird in einigen der hiesigen Delikateßwaarengeschäfte sogenannte Fischwurst geführt, welche in Jütland aus dem Fleische oder Rogen von Seefischen bereitet wird und im vorigen Jahre auf der Fisch-Ausstellung zu Wiborg in Jütland prämiirt worden ist Es giebt von dieser Wurst verschiedene Arten, indem sie entweder aus dem Rogen der Fische, mit oder ohne Gewürz-Zusatz, oder aus dem Fleische der Fische mit oder ohne Zusatz von Speck fabrizirt wird; man genießt sie entweder roh oder gekocht und ist der Geschmack derselben in beiden Fällen ein sehr kräftiger und angenehmer.

△ **Pinne**, 20. Februar. [Polnisch-katholische Volks-Versammlung. Nichtbestätigung] Heute Nachmittag fand im Kullak'schen Saale eine polnisch-katholische Volksversammlung statt, an der sich etwa 500 Personen betheiligten, die außer den Gutsbesitzern und deren Bediensteten, aus der Bevölkerung der umliegenden Ortschaften bestanden. Nachdem der hies. Propst Herr Valenski durch Akklamation zum Vorsitzenden und der Propst Pyszczygłowa aus Psarski als Schriftführer erwählt waren, eröffnete der erstere die von dem hiesigen Bürgermeister, einem Gendarm und einem Stadtrichter überwachte Versammlung, welche ca. 2 Stunden dauerte, mit einer Ansprache, in welcher er die Tagesordnung angab und dem hiesigen Vikar Hrn Schneider das Wort ertheilte Derselbe erörterte den Standpunkt, welchen die Katholiken den Maigesetzen gegenüber einzunehmen hätten und setzte alsdann besonders die Gründe auseinander, welche die römische Kurie veranlaßt hatten, die Katholiken die Theilnahme an der Gemeinde-Kirchenverwaltung zu gestatten. Hierauf ergriff das Wort der hiesige Kaufmann Herr Nyklewicz und verbreitete sich in eingehender Weise über die Schulfrage. Derselbe betonte zunächst, daß die Schule von der Kirche nicht getrennt werden dürfe, da die Kirche es sei, welche das Wissen (?) der Kinder ganz besonders anrege. Alsdann eiferte Herr Nyklewicz gegen die Einführung der Simultanschulen in der Prov. Posen. Als dritter Redner trat Herr Rittergutsbesitzer v. Żółtowski aus Zajączkowo auf. Demselben war die Hauptaufgabe der heutigen Versammlung zugefallen, nämlich über den Gesetzentwurf betreffs der Amtssprache zu reden. Herr von Żółtowski meinte zunächst, daß gegen das letzterwähnte Gesetz darum mit aller Entschiedenheit protestirt werden müsse, weil den Polen ihre Sprache als Amtssprache garantirt worden sei. Nachdem der Vorsitzende Herr Propst Valenski ein Resumé über die gehaltenen Reden abgegeben, wurden folgende Resolutionen gefaßt und einstimmig angenommen: 1) daß das katholisch polnische Volk der Kirche resp. dem Papste, allen Hindernissen zum Trotz, treu bleibe und daß 2) die Versammlung erkläre, daß die konfessionelle und speziell die katholisch-polnische Schule von ihr aus religiösen und nationalen Gründen allein für zweckmäßig und fördernd erachtet werden, daß 3) alles Mögliche aufgeboten werden müsse, um die deßfallsigen Hindernisse auf legalem Wege zu beseitigen. Hierauf wurde die bekannte Petition einstimmig angenommen und von sämmtlichen Anwesenden unterzeichnet. Zum Schlusse wurde noch auf einen Antrag des Herrn Nyklewicz eine Resolution abgefaßt, welche den Gefühlen der Treue und Anhänglichkeit der Versammelten gegen den Kardinal Ledochowski Ausdruck gab. — Die vor Kurzem von Seiten der Stadtverordneten erfolgte Wahl des hies. Ackerbürgers Hrn. Danysz zum Magistratsmitgliede ist von der Regierung nicht bestätigt worden.

÷ **Schildberg**, 18 Februar. [Kirchen und Schulholz-Ablösung.] Der k. Forstfiskus, vertreten durch die k. Regierung für direkte Steuern, Domänen und Forsten in Posen beantragte auf Grund des Gesetzes vom 27. April 1872 die Ablösung sämmtlichen Kirchen- und Schuldeputat-Holzes im hiesigen Kreise, welches bisher von der k. Oberförsterei Grenzheide geliefert wurde und ist dies Verfahren bei 4 Schulen und 3 Kirchen des hiesigen Kreises in Anwendung gebracht worden. Das Ablösungsverfahren ist am 7 August 1874 bei der k. Generalkommission für die Provinzen Pommern und Posen eingeleitet und nunmehr beendet worden. Das Holz wird vom 1. Januar d. J. ab nicht mehr geliefert, worauf von allen Interessenten noch sicher gerechnet wurde, da die betreffenden Holzquanta wie üblich geschlagen und zur Vertheilung reservirt blieben. Auf gütliche Weise ist keine Ablösung zu Stande gekommen, da die Betheiligten meinten, dem Geld- resp Rentenwerthe nach nicht hoch genug entschädigt worden zu sein. Leider ist auch wirklich in allen Schuletats eine erhebliche Mehrausgabe für Holz entstanden, da nach gerichtlicher Festsetzung der Raummeter mit 2 50 M., also die Klafter mit 2 Thlr. 15 Sgr abgelöst wurde, wo hingegen auch wir hier nirgends die Klafter I Klasse trocken Holz anders als für zirka 4 Thlr. bekommen können. Jede Schule also, welche das Holz in natura verliert, muß jetzt jährlich 45 M. zulegen. Die Ablösungssumme konnte nicht höher festgesetzt werden, weil nach dem vorhin erwähnten Gesetze ein 24jähriger Durchschnittspreis angenommen werden mußte. In diesem Jahre sind die Schulvorstände der betreffenden Schulen recht übel daran, weil sie bis zum letzten Augenblicke auf die Uebergabe des Holzes pro 1876 noch hofften und nun, nachdem dies nicht geschehen ist, über Hals und Kopf Brennmaterial für die Schulen schaffen müssen. Leider wird in der ganzen Umgegend in keinem Walde, außer an Holzlizitations-Terminstagen, Holz verkauft, wie dies in andern Forsten der Fall ist. Das Schlimmste ist, daß die Ablösungsrente noch nicht gezahlt worden ist, das Holzgeld also vorläufig anderweitig geschafft werden muß.

Strzalkowo, 19. Februar. [Grenz-Postverkehr. Arbeiter-Werbungen.] Viele preußische Unterthanen leben in Rußland als Tagelöhner, Handwerker oder haben dort Grundstücke erworben. Diese müssen, um nicht russische Unterthanen zu werden, sich jedes Jahr einen neuen preußischen Paß verschaffen, der von dem russischen Konsul in Berlin bescheinigt wird. Diejenigen Leute, welche dicht an der Grenze wohnen, besorgen sich persönlich von der preußischen Behörde einen solchen, die Andern dagegen, welche im Innern von Rußland wohnen, müssen sich durch die Post einen Paß kommen lassen Zur Erlangung eines solchen, sind die abgelaufenen Pässe dem betreffenden Landrath ihres Heimathkreises zu übersenden und der Sendung noch 75 Pf. resp. 1 M. 50 Pf. Stempelgebühren für den neuen Paß beizufügen. Die russischen Postbeamten, denen eine solche Sendung zur Beförderung übergeben wird, frankiren dieselbe nur bis an die preußische Grenze, und von dort geht sie unfrankirt, obgleich es für dieselben eine Leichtigkeit wäre, dieselbe vollständig zu frankiren, da ihnen doch auch die deutschen Portosätze bekannt sind. Hieraus erwächst den betreffenden Leuten eine bedeutende Mehrausgabe an Postporto Auch haben die Behörden eine größere Arbeit, indem sie den noch fehlenden Betrag von 60 Pf., denn soviel beträgt noch der Portozuschlag für die nicht ausreichend frankirte Sendung, erst durch eine Aufforderung von den Betreffenden einzuziehen. Selbstverständlich wird die Ausstellung des Passes dadurch sehr verzögert. — In voriger Woche war in hiesiger Gegend ein Agent aus der Provinz Sachsen, um Arbeiter für das kommende Frühjahr anzuwerben. Derselbe soll den Tagelöhnern während der Dauer der Feldarbeiten exkl. Kost und Wohnung durchschnittlich täglich 1,20 M. versprochen haben. Da in hiesiger Gegend die Tagearbeiter bei den längsten Tagen kaum so viel verdienen, so ist zu erwarten, daß viele Arbeiterfamilien von dem Anerbieten Gebrauch machen werden.

Strzalkowo, 21 Februar. [Ueberschwemmung.] Durch die plötzlich eingetretene gelinde Witterung ist die eine Straße am hiesigen Orte seit dem 17. d. M. unter Wasser gesetzt, so daß die Kommunikation der Bewohner unter einander vollständig unterbrochen ist. Man befürchtet beim weitern Steigen des Wassers, daß es in die Wohnungen dringen wird. Sämmtliche Keller hierselbst sind schon bis zur Decke mit Wasser gefüllt.

Aus dem Gerichtssaal.

— h — **Posen**, 21. Februar. [Schwurgericht.] Auf der Anklagebank erschienen zunächst des Raubes angeschuldigt die bekannten drei Verbrecher Alexander Häusler, Emil Vogel und Gustav Plagens. Der erstgenannte Angeklagte ist gegenwärtig 25 Jahr alt und bereits eilfmal zu bedeutenden Freiheitsstrafen, theils Gefängniß, theils Zuchthaus verurtheilt worden, welche in Summa die ansehnliche Zahl von 15 Jahren ergeben. Die Anklage des Raubes stützt sich auf folgenden thatsächlichen Vorgang. Am 17. Januar 1875 gegen Mittag ging der Galanteriewaarenhändler Nepomucen Meißnerowski von der Breitenstraße nach seiner am Alten Markt Nr. 70 belegenen Wohnung. Im Flur derselben traten ihm die Angeklagten Häusler und Vogel entgegen während der Angeklagte Plagens in der Hausthür stehen bleibend, seinen Rock ausbreitete und so jede Aussicht von der Straße in das Flur verdeckte. Häusler trat an Meißnerowski heran, schlug ihn mehrmals mit der Faust ins Gesicht und ergriff dann seine rechte Hand, während Vogel die linke Hand festhielt. Mit der freien Hand faßte darauf Häusler in die Rocktasche des Meißnerowski und zog aus derselben ein schwarzes Portemonnaie, in dem sich ungefähr 1 Mark 40 Pf. befanden. Darauf liefen alle drei Angeklagte davon. In dieser Sache hatte schon zweimal Termin angestanden, welcher aber jedesmal vertagt werden mußte, weil der einzige Belastungszeuge Meißnerowski nicht aufzufinden war. Heute ist derselbe erschienen und bestätigt in seiner Aussage durchweg die Ausführungen der Anklage. Er muß jedoch zugestehen, daß er bereits dreimal wegen gewerbsmäßigen Hazardspielens bestraft sei und augenblicklich eine Gefängnißstrafe von einem Jahr und 1 Monaten in Kosten abbüße. Die Angeklagten machen alle drei übereinstimmend die Aussage, daß sie an dem genannten Tage auf dem Alten Markt gewesen seien und daß Vogel, als er den Meißnerowski an der Ecke des Alten Marktes und der Breitenstraße habe stehen sehen, geäußert habe: „Der Schuft, der Meißnerowski, ist mir 2 Thlr. schuldig und giebt sie mir nicht ab." Darauf sei Vogel mit Häusler an Meißnerowski herangetreten und habe ihn um die 2 Thlr. gemahnt, worauf Meißnerowski unter Bestreitung, dem Vogel überhaupt etwas schuldig zu sein, eine Schnupftabaksdose herausgezogen habe. Vogel fürchtend, Meißnerowski wolle ihn schlagen, sei dem zuvorgekommen und habe ihm mehrere Schläge ins Gesicht versetzt. Die Angeklagten hatten noch eine Reihe von Entlastungszeugen zu dem heutigen Termine vorladen lassen, welche die Wahrheit ihrer Behauptungen erweisen und den Meißnerowski zugleich als einen meineidigen Zeugen darstellen sollten. Unter diesen ist besonders hervorzuheben die Pelagia Gałecka, welche bekundet, daß Meißnerowski sie einmal im vorigen Jahre getroffen und mit in eine Restauration genommen habe, wo sie zwei Glas Bier getrunken hätten. Darauf sei sie von Meißnerowski in sein Haus mitgenommen und dort mit einem Mittagbrode bewirthet worden. Bei dieser Gelegenheit hatte Meißnerowski ihr erzählt, daß er die Denunziation gegen die Angeklagten aus Rache abgegeben hätte, obwohl sonst kein Wort wahr daran sei. Demgegenüber behauptet Meißnerowski, die Zeugin Gałecka sei ihm nachgelaufen und habe ihn gebeten, doch dafür zu sorgen, daß Vogel frei käme, sie möchte denselben gern heirathen; die Gałecka erklärt diese Aussage wiederum für eine Lüge. Vor der Vereidigung machte der Präsident die Zeugen, besonders den Meißnerowski und die Gałecka darauf aufmerksam, daß einer von ihnen einen Meineid leisten würde, und fordert sie auf, noch vor der Eidesleistung ihre Aussagen dahin zu berichtigen, daß sie dieselben mit gutem Gewissen beschwören könnten. Die Zeugen bleiben aber sämmtlich bei ihren Aussagen stehen und leisten den Zeugeneid. Der Staatsanwalt Heinemann hält weder die Aussagen der Angeklagten, noch des Meißnerowski, noch der Entlastungszeugen für glaubwürdig und ist der Ansicht, daß die Wahrheit durch innere Schlüsse ermittelt werden müsse. Auf diesem Wege kommt er dazu, das Schuldig für die beiden Angeklagten Häusler und Vogel zu beantragen. Gegen Plagens hält er die Anklage wegen Theilnahme am Raube für nicht genügend erwiesen und beantragt daher dessen Freisprechung. Die Vertheidigung ist der Ansicht, daß auf Grund der Aussage eines so unglaubwürdigen Zeugen, wie es Meißnerowski wäre, ein Schuldig nicht ausgesprochen werden könnte.

Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage in Bezug auf alle drei Angeklagte und wurden dieselben demgemäß von der gegen sie erhobenen Anklage des Raubes resp. der Theilnahme an demselben freigesprochen. Zur Verhandlung steht heute noch die Anklage wegen Diebstahls gegen die Arbeiter Mathias Drzewiecki und Johann Tyronowski und wegen Hehlerei gegen die Ehefrauen der letzteren Aurela Drzewiecka und Thecla Tyronowska; nach Entscheidung der Anklagesache gegen Häusler und Genossen vertagte sich der Gerichtshof bis 4 Uhr Nachmittags.

Breslau, 19. Februar. Ein Betrugsfall, wie er wohl selten in den Annalen der Kriminaljustiz zu finden ist, war heute der Gegenstand einer hochinteressanten Verhandlung vor der 1. Kriminal-Deputation des hiesigen königlichen Stadtgerichts. Ein hagerer Mann, auf einem Auge erblindet, 50 Jahre alt und mit einer Physiognomie, die eher auf irgend einen zweifelhaften Dunkelmann, als auf einen Don Juan hinwies, betrat die Anklagebank unter der Beschuldigung, die Heirathslust einiger Damen in betrüglicher Weise für seinen Geldbeutel ausgenutzt zu haben. Ueber seine Vergangenheit machte er höchst abenteuerliche und in sich widersprechende Angaben. Er nennt als seine Heimath Valparaiso und bezeichnet sich als einen Deutsch-Amerikaner, trotzdem er nach dem Urtheil sprachkundiger Sachverständiger nur überaus mangelhaft englisch spricht. Er nennt sich Ingenieur, ohne angeben zu können, in welchen Schulen er seine Kunst gelernt habe, und behauptet, im Besitze mehrerer Patente auf Druckvorrichtungen zu sein, die er in Paris zu verwerthen beabsichtigt habe. Wir lassen in Kurzem den Inhalt der Anklage nach der „Schles. Ztg." folgen: Im August v. J. machte der Hotelbesitzer Achtelstetter zu Halle a. S. bei der dortigen königlichen Staatsanwaltschaft die Anzeige, daß sich bei ihm seit Monat Mai ein gewisser Frederic Brok, angeblich aus Newyork, aufhalte und ihm für Logis und Zehrungskosten, sowie gemachte Auslagen bereits mehrere 100 Mark schulde. Gleichzeitig bemerkte Achtelstetter, daß Brok anscheinend durch Vorspiegelung der Ehe wohlhabende Damen zur Zahlung von Geldbeträgen zu verlocken suche; derselbe lasse nämlich durch Vermittelung des Annoncen Bureaus Haasenstein und Vogler Heirathsgesuche in großer Anzahl in die verschiedensten Blätter aufnehmen, und es hätten sich auch bereits acht Damen auf jene Heiraths-Offerten gemeldet. Diese Angaben des Hotelbesitzers wurden durch ein bei Brok gefundenes Zeitungsinserat theilweise bestätigt. Brok ist, wie bemerkt, auf das eine Auge erblindet, und das betreffende Inserat lautet folgendermaßen:

„Lieber Herr! Ich habe Sie vom Fenster des Hotels gesehen und sehe nur ein Auge, ich wünsche aber zwei Augen; reisen Sie nur getrost ab. F. Wa...."

Brok räumt ein, daß er nach verschiedenen Geschäftsreisen in Ungarn, Siebenbürgen, Hannover, endlich Halle und Leipzig, in der Absicht, sich mit einer Deutschen zu verheirathen, in verschiedene öffentliche Blätter Heiraths-Offerten, nach welchen er eine Dame in gesetzten Jahren als Lebensgefährtin gesucht, habe aufnehmen lassen. Er will sich bis zu seinem 26. Lebensjahre in Newyork aufgehalten und dort die Maschinenbauerei gelernt haben, demnach ist er angeblich nach Kalifornien gewandert, woselbst er 14 Jahre hindurch in den dortigen Goldminen thätig gewesen sei. Außerdem will er seit dem Jahre 1872 dreimal in Europa gewesen sein. Was seine Vermögenslage betrifft, da er doch bei seinen vielfachen großen Reisen bedeutende Summen absorbirte, so will er bei dem Bankier Ralston zu St. Franzisko in der Bank of California 35,000 Dollars in Bergwerks-Aktien deponirt haben. Diese Angabe ist indeß nach einer durch das Reichskanzleramt eingeholten Auskunft unwahr, in der betreffenden Bank ist von einem derartigen Depositum nichts bekannt. Es ist dadurch die Annahme berechtigt, daß Brok, der zuweilen in großer Geldverlegenheit gewesen, lediglich durch Vorspiegelung der Heirath verschiedenen Damen erhebliche Geldbeträge ablockte und sich durch diese Manipulationen seinen Erwerb suchte. Bei dem Interesse, welches die Betrogenen an der Geheimhaltung der ihnen zugefügten Vermögensnachtheile und deren Veranlassung hatten, war es nur in drei Fällen möglich, den Brok der ihm zur Last gelegten Strafthaten zu überführen.

1) Am 28 Januar 1872 machte das Fräulein v. K. in Berlin die Bekanntschaft des Brok, der sich ihr als Ingenieur Friedrich Brok vorgestellt hatte. Er gab an, aus Birmingham zu sein, miethete von dem Fräulein seit dem 1. April 1872 3 Zimmer zu dem monatlichen Miethszins von 50 Thlr. und verlobte sich mit der v. K. am 14. Mai 1872 Auf die Vorspiegelung, daß er das genannte Fräulein heirathen werde, sobald sein Patent aus Paris angelangt sei lieh die v. K. ihm in verschiedenen Raten die baare Summe von 3700 Thlr., zuletzt den Betrag von 1800 Thlr. Auch bezahlte Brok der v. K. vom 1. April 1872 bis 1. April 1875 niemals Miethe und die Dame gestattete dies immer unter der Voraussetzung, daß Brok sie demnächst heirathen werde. Das letzte Darlehen von 1800 Thlr. wußte Brok sich dadurch von der K. zu verschaffen, daß er im April 1873 von New-York aus an dieselbe schrieb, er habe schleunigst 2000 Thlr. nöthig, um von Amerika fortzukommen und sich mit ihr „am Traualtar auf ewig zu vereinigen" Die Verhandlung wegen dieses Falles wurde jedoch beim Ausbleiben des Frl. v. K. vertagt.

2) Der Flügellehrer und Agent Haertel von hier erhielt auf ein in der „Schles. Ztg." erlassenes Heiraths-Gesuch von dem Inserenten Brok auf Anfrage einen Brief, in welchem dieser sich als „Mister Brok" vorstellt und ihm mittheilt, daß er Amerikaner, Ehrenbürger von New-York, Besitzer eines Vermögens von 35,000 Dollars sei, und daß er beabsichtige, sich mit einer Deutschen zu verheirathen. Da Haertel aus Andeutungen einer ihm bekannten hiesigen Dame, der verwittweten Frau G., Mutter des Fräuleins G., mit Sicherheit schloß, daß die Letztere ihre Tochter zu verehelichen wünsche, so vermittelte H. die Hierherkunft des B., welcher damals sich in Leipzig aufhielt. Vorher hatte B. bereits von dem durch H. unterrichteten Fräulein G. einen ablehnenden Brief empfangen, welchen er mit einem Schreiben an das Fräulein beantwortete und worin er sagte, er habe aus der Abweisung ersehen, die Schreiberin sei eine Dame von Geist und Gemüth, und bitte er demzufolge, sich persönlich vorzustellen zu dürfen. Bei dieser Vorstellung wußte sich Brok durch sein Auftreten bei den Damen in hohem Grade zu empfehlen. Auch hier gab er sein Vermögen auf 35,000 Dollars an. Auf die Bemerkung der Mutter des Fräuleins G., daß sich das Vermögen ihrer Tochter auf 15,000 Thlr. belaufe, äußerte Brok, daß dasselbe ihm von Härtel auf 24,000 Thlr. angegeben worden sei. Auch sagte er, daß es nach amerikanischer Sitte üblich sei — und das mache auch er sich zur Bedingung — daß dem Bräutigam bei der Verlobung der dritte Theil der von der Braut einzubringenden Mitgift bald ausgezahlt werde. Am Tage nach der Vorstellung erhielt der Vermittler, Herr Härtel, von Brok aus dem Hotel Galisch hierselbst nachfolgenden Brief:

„Mylord! Alles geht in Ordnung. — Kommen Sie sogleich. Sie müssen mich in's Standesamt begleiten. Ich erwarte Sie um 9 Uhr. Ihr sehr ergebener Brok. Nachschrift: Die Frau G. giebt ihrer Tochter nur 15,000 Thlr. Mitgift, ich gehe darauf ein. — Fräulein gefällt mir überaus. Heute Verlobungsdiner."

Als sich demnächst nun Brok mit Härtel auf dem hiesigen Standesamt einfand, wurde er mit seinem Gesuche um Erlaß des Aufgebotes in Ermangelung genügender Legitimationspapiere von dem Standesbeamten abgewiesen. Brok hatte dem letzteren gegenüber angegeben, daß er schon in drei Wochen nach Amerika zurückkehren werde und daß er gern die Strafe von 200 Thlr., sofern das Aufgebot nicht gehörig gerechtfertigt sei, zahlen wolle. Diese so eifrigen Bemühungen des Brok hatten nach der Anklageschrift offenbar den Zweck, die Familie G. an die Ernstlichkeit seiner Heirathsabsichten glauben zu machen, um dann um so leichter in den Besitz des von ihm beanspruchten dritten Theiles der Mitgift zu gelangen. Als aber indessen Brok erfahren hatte, daß das Fräulein G. ein disponibles Vermögen von nur 6000 Thlr. habe, da bat er sich eine Bedenkzeit von drei Tagen aus und reiste in den ersten Tagen des Monats September nach Leipzig zurück Von da aus schrieb er etwa 14 Tage später an die Familie G., daß er nunmehr mit Allem einverstanden sei und daß er durch Krankheit am Schreiben bisher verhindert gewesen wäre. Gleichzeitig bat er um Uebersendung der mündlich in Aussicht gestellten 2000 Thlr. Dieser Betrag wurde denn auch dem Brok mit dem Taufschein des Fräulein G., welchen er zur Beibringung der behufs Verehelichung erforderlichen Papiere erlangt hatte, in neuen Posener Pfandbriefen übersendet. Bei seiner bald hierauf erfolgten Verhaftung hatte Brok bereits einen Theil des übersendeten Betrages verbraucht oder in anderen Papieren, die bei ihm vorgefunden wurden, angelegt. Wie wenig es ihm Ernst mit der Verlobung war, ergeht daraus, daß er noch vor seiner Abreise aus Breslau — Anfang September v. J. — von Neuem sich an Haertel mit dem Auftrage wandte, eine andere Dame ihm vorzuschlagen. Er bemerkte, daß das Verhältniß mit Fräulein G. gelöst sei, worauf ihm Haertel brieflich ein Fräulein L. vorschlug.

3) Während noch Brok gegen Fräulein v. K. in Berlin Verpflichtungen hatte und sich auch in Breslau verlobte, hatte er sich gleichfalls in Eisleben mit einer Frau Dr. R. verlobt. Es war dies am 11. August 1875 An diesem Tage hat Brok die Frau R., daß sie ihm als Zeichen ihres Vertrauens 800 Thaler Berlin-Görlitzer Stamm-Prioritäten, 200 Thlr. Thüringer Eisenbahn-Aktien Littra C. und 100 Thaler Rhein-Nahebahn-Obligationen übergeben möge. Als die Frau R. des anderen Tages die Verlobung abschrieb und ihre Werthpapiere wieder zurückforderte, gab Brok — dem sich inzwischen jedenfalls andere Aussichten eröffnet hatten, die von der R. ihm eingehändigten Papiere zwar zurück, indessen wußte er durch die Vorspiegelung, daß er zu seiner in Vermögens-Angelegenheiten so rasch als möglich nothwendigen Reise nach Amerika nur 18 Thlr. besitze und in zweiter Kajüte fahren müsse, das Mitleid der genannten Dame derartig zu erwecken, daß sie ihm die 800 Thaler Berlin-Görlitzer nebst Kupons wieder zurückgab. Nach ihrer Angabe würde sie ihm indessen diese Werthpapiere keinesfalls ausgehändigt haben, wenn sie gewußt, daß Brok bereits anderweitig verlobt war.

Der Angeklagte behauptete, er sei völlig unschuldig. Als zur Beweisaufnahme geschritten wurde, stellte der Staatsanwalt Prof. Dr. Fuchs den Antrag, mit Rücksicht auf die als Zeuginnen erschienenen Damen, denen es überaus peinlich sein müsse, über so delekate Angelegenheiten sich öffentlich vor dem sehr zahlreich versammelten Publikum auszulassen, also im Interesse der öffentlichen Ordnung, die Ausschließung der Oeffentlichkeit. Der Gerichtshof schloß demgemäß die Oeffentlichkeit aus.

Dem Vernehmen nach bestätigten die Zeugen, Fräul. G., Frau Dr. R. u. Haertel lediglich die Behauptungen der Anklage. Mit scharfen Worten kritisirte der Staatsanwalt Professor Dr. Fuchs das Treiben des Angeklagten, den man nach Analogie der Bezeichnung: „Ueberziehermarder" mit Recht einen „Verlobungstiger" nennen könne. Es lägen zweifellos betrügerische Handlungen vor. Wenn mit Recht das Obertribunal in einer kürzlich gefällten Entscheidung die Ansicht ausgesprochen habe, daß schon die bloße Bestellung von Waaren in gewinnsüchtiger Absicht, jedoch nur zum Schein ohne ernstliche Absicht Betrug sei, so liege dies Vergehen auch zweifellos hier vor, wo der Angeklagte Verlobungen — nach den Bestimmungen des Landrechts gleichfalls Verträge — ohne ernstliche Absicht und nur, um sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen, abgeschlossen habe. Die falsche Thatsache, welche vorgespiegelt worden, sei das Verlobungsversprechen und die Behauptungen über seine Vermögensverhältnisse einerseits, sowie besonders das Verschweigen der bereits anderweitig vollzogenen Verlobungen gegenüber jeder der Damen andererseits. Nur sei hier das Vergehen ein schwereres, da es nicht nur Vermögensinteressen verletzt, sondern die heiligsten Interessen beleidigt habe. Der

Staatsanwalt beantragte 4 Jahre Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer. Der Gerichtshof schloß sich den Deduktionen der Staatsanwaltschaft überall an, erkannte, jedoch nur auf Ein Jahr sechs Monate Gefängniß und zwei Jahre Ehrverlust.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Wien,** 21. Februar. Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn betrugen in der Woche vom 8 bis zum 14. Februar 140,926 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 9477 Fl.

Vermischtes.

* **Konkurs Strousberg.** Am 1 März wird die gerichtliche Versteigerung des bekannten Palais Strousberg in der Wilhelmstraße stattfinden. Am 24. Februar beginnt bereits die Versteigerung des werthvollen Mobiliars.

* **Die 28. Stangen'sche** Orient-Gesellschaftsreise ist am 21. d. Mts. unter Führung von Karl Stangen mit 20 Theilnehmern angetreten worden. Die diesjährige Frühjahrsgesellschaftsreise nach Italien beginnt am 4 April c. wiederum unter Begleitung von Louis Stangen. Als Reiseweg ist diesmal die Tour über München, Verona direkt nach Italien gewählt und ist gegen die früheren Reisen ein längerer Aufenthalt in Rom in Aussicht genommen, auch der Kreis der von dem Stangen'schen Reisebureau übernommenen Verpflichtungen erweitert worden. Die Rückreise führt über Wien, wo die Reisegesellschaft im Monat Mai, einige Tage verweilt Nach dieser Reise soll eine kürzere Vergnügungstour nach Paris und am 27. Mai die 2. Gesellschaftsreise nach Nordamerika zum Besuch der Weltausstellung in Philadelphia unternommen und mit der letzteren eine Fahrt quer über den Kontinent bis San Franzisko verbunden werden. Für sämmtliche Reisen giebt das Bureau ausführliche Prospekte gratis aus.

* **Fürst Bismarck** hat, wie die „Kölnische Zeitung" mittheilt, an den Ober-Bürgermeister Dr. Becker in Köln auf den Bericht über die jüngst mit der Kaiserglocke vorgenommene gelungene Läutprobe folgende telegraphische Erwiderung gelangen lassen: „Im Zusammenklange der Kaiserglocke mit den übrigen sehe ich eine vorbildliche politische Verheißung."

* **Wien in Nöthen.** Zwei Tage lang schwebte Wien in großer Gefahr. Man hatte sich zu früh der sicheren Hoffnung hingegeben, mit der Regulirung der Donau werde eine Ueberschwemmung der tiefer gelegenen Bezirke Wiens nicht mehr stattfinden. Die Ereignisse der letzten Stunden haben leider vom Gegentheile überzeugt. In zahlreichen Straßen und Gassen Wiens fluthete das Wasser, und nur zu sehr war die Befürchtung gerechtfertigt, daß eine schwere Katastrophe hereinbrechen werde. Was, so berichtet die „N. Freie Presse", von Seiten der Zivil- und Militär-Behörden gethan werden konnte, um im Falle eines Unglücks den Bedrängten Hilfe zu bringen, wurde gethan. Aber ohnmächtig standen Alle der gigantischen Gewalt des Elementes gegenüber. Tausende von Menschen aus allen Stadttheilen strömten in den Nachmittagsstunden des 18 nach der Leopoldstadt, um das großartige Schauspiel des Eistreibens zu besehen. Um 1 Uhr Mittags war der Wasserstand im Kanal ein so hoher, daß die tiefer gelegenen Ufer überfluthet wurden. Da ein weiteres Steigen zu befürchten stand, so wurde durch Kanonenschüsse das dritte Allarmsignal gegeben. Gegen halb 2 Uhr Nachmittags wurden die am tiefsten liegenden Theile der Roßau, Leopoldstadt und von Erdberg unter Wasser gesetzt. Gleichzeitig quollen aus den Kanal Oeffnungen in diesen Stadttheilen Wassermengen hervor. Die Aufregung, die auf den bedrohten Punkten herrschte, war begreiflicherweise eine außerordentliche. Die Parteien, welche Souterrain- oder Parterre-Lokalitäten bewohnen, mußten delogirt werden Die Gewölbe wurden geschlossen, aller Verkehr hörte auf, überall wurden auf hohen schrägen Holzplatten gelegt und so ein Weg hergestellt. Wo es die Nothwendigkeit gebot, wurden die Schulen geschlossen, so in Erdberg, in der Sperlgasse und in der Brigittenau. Um halb 2 Uhr ersuchte die Filiale der städtischen Feuerwehr in der Brigittenau die Zentral-Feuerwehr um Anweisung eines anderen Lokales, da das alte bereits theilweise unter Wasser gesetzt und für die Telegraphen-Apparate Gefahr im Verzuge sei. Um 2 Uhr Nachmittags waren die Roßauerlände und ein Theil der oberen Donaustraße bereits unter Wasser. Die im Bezirksgericht inhaftirt gewesenen Sträflinge wurden schon Vormittags delogirt. Vor diesem Gebäude bezog auch um halb 3 Uhr eine Abtheilung Pioniere mit Rudern ihre Posten. Die Obstverkäuferinnen auf dem Schanzel packten eiligst ihre Waaren ein, denn rasch erreichte das Wasser die zweite Reihe der dort angepflanzten Bäume. Im neuen Donaubette im Prater trat um 2 Uhr eine Steigung des Wassers ein, die stetig zunahm. Der Strom trat aus seinen Ufern, und das Wasser wuchs bei der Reichsbrücke bis zur Straße an. Die Gefahr wurde von Minute zu Minute größer und erreichte bald den höchsten Punkt. Sämmtliche Magazine auf dem Prater-Kai waren in kurzer Zeit unter Wasser gesetzt. Der Schutzdamm in der Freudenau wurde von der Kraft der stürmenden Eis- und Wassermassen durchgerissen; hiedurch entstand für die Freudenau die größte Gefahr, umsomehr, als der Stoß an der dortigen Spitze sich verlegte und eine furchtbare Steigung des Wassers eintrat. Die Baracken auf dem linken Ufer des neuen Bettes nächst der Reichsbrücke wurden zum größten Theile von den Fluthen fortgerissen.

Trostlose Meldungen trafen aus dem Prater ein. Am Landungsplatze gegenüber der Weltausstellung stieg das Wasser fortwährend und erreichte um 7 Uhr eine Höhe von beiläufig 5,06 Meter. Der Landungsplatz selbst stand 1,24 Meter unter Wasser. Der Weltausstellungsplatz ist bis zu den Arkaden bei der Rotunde überschwemmt. Das Südportal steht ganz unter Wasser. Der Eisabgang stockte in der Nähe der Kaiser Josephsbrücke bis zur Ausmündung des Kanals. Die Bewohner der delogirten Hütten, 120 an der Zahl, wurden zumeist im erdberger Schulhause untergebracht. Auch die Umgebung vom Erdbergermais ist unter Wasser. Kronprinz Rudolph erschien Nachmittags im Rettungshause in Erdberg und besichtigte den überschwemmten Theil des dritten Bezirkes und die getroffenen Sicherheits-Vorkehrungen.

Von hier aus fuhr der Kronprinz nach Nußdorf, um den Eisstoß und das Sperrschiff in Augenschein zu nehmen. Auch die Herren Erzherzoge Karl Salvator und Albrecht hatten sich hier eingefunden. Der Kaiser, von einem Adjutanten begleitet, war schon früher in den Prater gefahren, um aus eigener Anschauung den Stand der Dinge im neuen Strome kennen zu lernen. Derselbe kehrte um halb 4 Uhr in die Hofburg zurück, nachdem er zuvor den Befehl ertheilt hatte, von Stunde zu Stunde Berichte über die Lage an die kaiserliche Kabinetskanzlei zu senden. Als der Kaiser an der Reichsbrücke stand, war der Eisstoß in voller Bewegung.

Das Hochwasser hatte leider bereits am ersten Beginn ein Menschenleben gefordert. Es wollten sich vier Müllerburschen von den Schiffsmühlen in Nußdorf, welche fortgerissen zu werden oder einzustürzen drohten, retten. Dreien gelang dies, einer jedoch fiel ins Wasser und verschwand bald unter den Eismassen. Die Nacht vom 18 zum 19. war eine schwere, angstvoll durchwachte für die große, sonst so leichtlebige Kaiserstadt. Schon seit dem Abend stieg ununterbrochen die Gefahr, mit jeder Stunde schien die Katastrophe unausbleiblicher, gegen 10 Uhr standen die sämmlichen Depothäuser der Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft am Prater-Kai fünf Schuh hoch unter Wasser. Der Schaden, der an den hier aufgehäuften Waaren, zumeist Getreide, verursacht wurde, ist ein enormer. Die Wassermassen flutheten von den Depots in den Prater und bedeckten den großen weiten Ausstellungsraum. In einem Theile der Leopoldstadt, in der Brigittenau und in Erdberg herrschte unbeschreibliche Aufregung. Hunderte von Parteien wurden delogirt, und wer nur in einem der höher gelegenen Stadttheile einen Freund oder Verwandten hatte, flüchtete dahin. In Erdberg wurden 240 Personen delogirt und in den Rettungshäusern untergebracht Man muß diese Szenen selbst mit angesehen haben, um die ganze Schwere des hereingebrochenen Unglückes zu begreifen. Säuglinge, Greise und schwerkranke Personen mußten von ihren Wohnstätten entfernt und in Sicherheit gebracht werden. Der junge Tag brachte einen günstigen Umschwung. Das Wasser hatte, wie es scheint, mit seiner elementaren Gewalt die riesigen Massen des Eisstoßes, welcher unterhalb Wiens festgekeilt sitzt, gehoben und sich einen Durchzug erzwungen. Rasch fielen die Fluthen, und von den überschwemmten Gassen trat das Wasser zurück. Wie am 18, so pilgerten auch am 19 Tausende von Menschen nach den Ufern des Donaustromes, um das großartige Schauspiel zu betrachten. Mit voller Majestät zog der mächtige Strom seine Bahn, nur wenig Eis mit sich führend und das ganze Inundations Gebiet, soweit das Auge reicht, überfluthend. Und auf den Wogen schwammen einzelne Bäume, die Dächer von Arbeiterhäusern und sonstige Baubestandtheile. Einzelne Häuser konnten der Gewalt des Elements nicht widerstehen. Sie brachen zusammen, und über ihre Trümmer hinweg strömen die Wasser. Nicht selten treiben auf dem Wasser führerlos Schiffe, die irgendwo losgerissen wurden und nun nicht zum geringsten Theile die Brückenpfeiler bedrohen. Ein solches Schiff, ein sogenannter „Trauner", war in eine kleine Häusergruppe auf dem Inundations-Gebiete gefahren und hatte dieselbe mitten durchgerissen. Ueberall Zerstörung und Verwüstung, wohin der Blick auch fällt. Die von allem Verkehr abgeschnittenen Dürftigen in den Kaisermühlen erhielten am 19. von amtswegen Brod, Fleisch und Trinkwasser zugemittelt. Nachmittags trieb bei der Stadlauer Brücke eine Hütte, aus der ein Mann und eine Frau jämmerlich um Hilfe riefen — den reißenden Strom hinab. Was aus diesen beiden Personen geworden, ist nicht bekant, doch ist es mehr als wahrscheinlich, daß die Hütte von den Eisblöcken zertrümmert wurde und das Paar seinen Tod in den Wellen gefunden hat. Eine ergreifende Szene trug sich Mittags in der großen Donau zu. Ein Geschäftsführer u. 3 Müllerburschen wollten sich aus einer Schiffmühle welche einzustürzen drohte, retten. Beim Inundations Damme wurde die Zille, in welcher sie saßen, von der starken Strömung erfaßt u. kippte um. Dreien gelang es, auf eine höchst merkwürdige Art sich zu retten. Einer fand leider den Tod in den Wellen. Seine Genossen klammerten sich in ihrer verzweifelten Lage an das kleine Fahrzeug, das sie nach mehrmaligen vergeblichen Versuchen in die rechte Lage brachten, um sich dann in dasselbe zu schwingen. Mit der Zille konnten sie aber nicht über die Eismassen, die mittlerweile herabgetrieben wurden, hinwegsetzen. Sie zertrümmerten deshalb mit unglaublicher Anstrengung das Fahrzeug, legten die Bretter auf den Eisstoß und gelangten, indem der Letzte seinem Vordermanne stets das Brett reichte, nach vieler Mühe und unsäglicher Todesangst an das floridsdorfer Ufer. Um 9 Uhr Abends haben die Wachposten im Prater und bei den Kaisermühlen wiederholt Schüsse gehört Dieselben dürften in einem vom Wasser schwer bedrängten Orte abgefeuert worden sein. Mit hereinbrechender Nacht fiel das Wasser ebenso rapide, wie es gestiegen war. Bereits um Mitternacht war der Strom bis Petronell offen, nachdem der Eisstoß von der stadlauer Brücke obwärts getrieben worden. Hiermit war die größte Gefahr für Wien selbst endlich beseitigt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 20. Februar, Abends. Während des ganzen heutigen Tages ist der Main noch unausgesetzt gestiegen und hat den unteren Stadttheil bis zum Römerberg unter Wasser gesetzt. Dagegen wird vom Obermain, von Lohr und Aschaffenburg, seit heute Mittag ein langsames Fallen des Wassers gemeldet.

Dresden, 21. Februar, Vormittags. Der Wasserstand der Elbe hat in der vergangenen Nacht eine Höhe von 484 Centimeter über Null erreicht, beträgt aber jetzt nur noch 468 Centimeter. Auch von der Oberelbe wird ein langsames Fallen des Wassers gemeldet. In der Stadt stehen nur die Zwingeranlagen noch theilweise unter Wasser, die Niederungen der Umgebung sind stark überschwemmt. Der Zustand der Eisenbahnbrücke in Riesa ist unverändert. Von der aus drei Theilen bestehenden Brücke ist der linksseitige Strompfeiler eingestürzt, welcher die Fahrbahn für Fuhrwerk und den Weg für Fußgänger enthielt, die Bahngeleise stehen noch. Der Einsturz erfolgte wenige Minuten, nachdem der berliner Zug die Brücke passirt hatte. Es wird ein Nachsturz der Bahngeleise befürchtet.

Dresden, 21. Febr., Nachmitt. Das „Dresd. Jour." meldet aus Riesa, Nachmittags 2½ Uhr: Die Anzeichen mehren sich, daß die Eisenbahnbrücke noch weitere Beschädigungen erleiden wird. Die Arbeiter sind entfernt und die Bewohner der stromaufwärts gelegenen Ortschaften allarmirt worden. — Der Wasserstand der Elbe betrug in Dresden Nachmittags 2 Uhr 451 Zentimeter über Null. Das Wasser fällt langsam.

Karlsruhe, 21. Februar. In der zweiten Kammer, welche heute ihre Sitzungen wieder aufgenommen hat, wurden von der ultramontanen Partei mehrere Interpellationen eingebracht, darunter eine über die Stellung der Regierung zu der beabsichtigten Erwerbung der Eisenbahnen durch das Reich und eine andere betreffend das Petitionsrecht der unteren Beamten. Der Finanzminister legte den Entwurf für das außerordentliche Budget vor.

Wien, 21 Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Abg. Fux eine Resolution ein, dahin gehend, das Haus solle die Nothwendigkeit einer Heeresreduktion anerkennen und die Regierung ersuchen, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen und die Resolution dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mitzutheilen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde das Klostergesetz nach längerer Debatte in der vom Herrenhause vorgeschlagenen Fassung angenommen; ebenso wurden die Gesetzentwürfe betreffend den Bau einer Eisenbahn von Muerzzuschlag nach Neuberg und von Bozen nach Meran genehmigt.

Madrid, 20. Februar. Nach Mittheilungen, welche der Regierung zugegangen sind, hat General Martinez Campos Pena Plata und Vera genommen.

Petersburg, 21. Februar. Die Großfürstin Maria Nikolajewna ist heute früh 1 Uhr ihren Leiden erlegen.

Wien, 22. Februar. Wie unterrichteterseits gemeldet wird, übergab der hiesige türkische Botschafter eine Abschrift des Zirkularschreibens Raschid's vom 13., worin die Durchführung der Reformen zugesichert wird.

Paris, 21. Februar. Bis heut Abend sind 499 Wahlergebnisse bekannt; hiervon sind 20 Konservative, 18 Konservativ-Konstitutionelle, 71 konservative Republikaner, 23 Legitimisten, 59 Bonapartisten, 187 Republikaner und 17 Radikale. Es werden 104 engere Wahlen nothwendig. — Buffet gab Mac Mahon seine Demission. Man glaubt, Mac Mahon werde Buffet noch bis nach dem Zusammentritt der Kammer auf dem Posten bleiben lassen.

Berliner Viehmarkt.

§ **Berlin,** 21. Februar. [Wochenbericht.] Auf dem heutigen Viehmarkte waren zum Verkauf an Schlachtvieh angetrieben: 2837 Stück Hornvieh, 7317 Stück Schweine, 7584 Stück Schafe und 1411 Stück Kälber. Der Marktverkehr war nicht gerade matt zu nennen, doch vollzog sich das Kaufgeschäft nur schwerfällig und langsam. Rinder waren zu viel angetrieben und es mußten die Eigner in den Preisen Konzessionen eintreten lassen. Der Exporthandel war lebhaft. Beste Qualität wurde mit 54—57 M., IIa. mit 45 48 M. und IIIa. mit 30—33 M. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt. Auch Schweine gingen träge um, doch konnten sich die vorwöchentlichen Preise behaupten. Beste fette Kernwaare erzielte 60—63 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. Schafe waren zu reichlich offerirt und da auch die Exporthändler ihre Einkäufe sehr einschränkten, so war die Stimmung für diese Viehgattung recht gedrückt. Fette schwere Thiere wurden allenfalls bis 22½ M. pro 45 Pfd. Fleischgewicht bezahlt. Kälber fanden bei langsamem Verkauf zu Mittelpreisen Abnehmer.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 21. Februar Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Spekulationspapiere und Anlagewerthe fest bei ruhigem Geschäft, Schluß schwächer.

(Schlußkurse) Londoner Wechsel 204,60. Pariser Wechsel 81,30. Wiener Wechsel 177, 10 Franzosen*) 255. Böhm. Westb. 161¼ Lombarden*) 102⅜. Galizier 172¼. Elisabethbahn 144¼. Nordwestbahn 123¾. Kreditaktien*) 157¾ Russ. Bodenkr. 85½. Russen 1872 99⅛. Silberrente 64⅛ Papierrente 60⅜. 1860er Loose 113⅝ 1864er Loose 297, 20. Amerikaner de 1885 102 Deutsch-österreich. 90¼. Berliner Bankverein 78 Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank 77. Bankaktien —, —. Meininger Bank 76. Hahn'sche Effektenbank Darmstädter Bank 113. Hess. Ludwigsb. 98⅛. Oberhessen 73. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 156⅞, Franzosen 249, Lombarden 101½, Reichsbank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 21 Februar. Spekulationspapiere und Bahnen lebhaft, Valuta schwächer, Bankaktien steigend.

[Schlußcourse.] Papierrente 68, 10. Silberrente 73, 00. 1854er Loose 107, 00 Bankaktien —, —. Nordbahn 1830. Kreditaktien 178, 30 Franzosen 283 00 Galizier 195, 50. Nordwestbahn 141, 20. do. Lit. B. 54, 50 London 114, 60. Paris 45, 60. Frankfurt 55, 90. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 164, 50 1860er Loose 111, 80. Lomb. Eisenbahn 118, 00 1864er Loose 136, 00. Unionbank 75, 25. Anglo-Austr. 92, 00. Austro-türkische —, —. Napoleons 9, 16 Dukaten 5, 36 Silberkoup. 103, 25 Elisabethbahn 164, 20 Ungarische Prämienanleihe 74, 30. Deutsche Reichs-Banknoten 56, 47½. Türkische Loose 27, 00. — Abends. Abendbörse. Kreditaktien 177, 50, Franzosen 282, 00, Galizier 195, 00, Anglo-Austr. 91, 70, Unionbank 74 75, Lombarden 117, 00, Egypter —, —, ungarische Kredit —, Napoleons 9, 16.

London 21. Februar, Nachmit. 4 Uhr Konsols $94\frac{7}{16}$. Italien. 5proz. Rente 70⅞. Lombarden $10\frac{3}{16}$, 3proz. Lombarden-Prioritäten alte $9\frac{7}{16}$. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9⅝. 5proz. Russen de 1871 —. 6 proz. Russ. de 1872 99⅛. Silber —. Türk. Anleihe de 1865 $20\frac{3}{16}$. 5proz. Türken de 1869 24¼. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 105¾. do. 5proz. fundirte 106⅛. Oesterreich. Silberrente 64¼. Oesterreich. Papierrente 60¼. 6 prozentige ungarische Schatzbonds 92½ 6 prozentige ungarische Schatzbonds II. Emission 90⅛, Spanier 19¾. 5proz. Peruaner —. — Wechselnotirungen: Berlin 20, 64. Hamburg 3 Monat 20 64. Frankfurt a. M. 20, 64. Wien 11, 75. Paris 25, 42. Petersburg 30½. —

Platzdiskont 3⅝ Prozent. — Aus der Bank flossen heute 20,000 Pfd. Sterl.

Paris, 21 Februar, Nachm. 3 Uhr. Matt. [Schlußkurse.] 3prozentige Rente 67, 20. Anleihe 1872 104 67½. Italienische 5prozent. Rente 71, 25 Italienische Tabaksaktien —, —. Ital. Tabaksoblig. —, —. Franzosen 617 50 Lombard. Eisenbahn-Aktien 256, 25. Lombard. Prioritäten 236 00. Türken de 1865 20. 35. Türken de 1869 127, 00. Türkenloose 57, 50 Kredit mobilier 200, Spanier exter 19½, do. inter 17¼, Peruaner — Societe generale 550, Egypter 321, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane —.

Wechsel auf London 25, 17½.

New-York, 19 Februar, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 13⅞, niedrigste 13½ Wechsel auf London in Gold 4 D. 86 C. Goldagio 13⅜. $^{6}/_{20}$ Bonds de 1885 118¼ do. neue 5proz. fundirte 118⅞. $^{5}/_{20}$ Bonds de 1887 122½. Erie-Bahn 17⅞ Zentral-Pacific 109. New-York Zentralbahn 116¼. Baumwolle in New-York 12¾. Baumwolle in New-Orleans 12¼. Mehl 5 D. 20 C. Raffin. Petroleum in New-York 13⅝. do. Philadelphia 13⅝. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 35 C. Mais (old mixed) 71 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7½. Kaffee (Rio-) 16½. Speck (short clear 12¾ Schmalz (Marke Wilcox) 13⅝ C. Getreidefracht 7¾

Produkten-Course.

Bremen, 21. Februar. Petroleum. (Schlußbericht) Standard white loco 11, 70, pr. Februar 11, 50, pr. März 11, 50, pr. April 11, 50, Sept.-Okt. —,00 bez.

Köln, 21. Februar, Nachm. 1 Uhr. Weizen fester, hiesiger loco 20, 25, fremder loko 21, 00 pr. März 19, 60, pr. Mai 20, 15. Roggen fester, hiesiger loko 15, 25 pr. März 14, 50, pr. Mai 14, 70. Hafer still, loco 17, 50, pr. März 17, 05. Rüböl matt, loko 34, 60, pr. Mai 33, 90, pr. Oktober 33, 50. — Wetter: Regen.

Hamburg, 21. Februar, Nachm. Weizen loko still, auf Termine beh. Roggen loko still, auf Termine flau. — Weizen pr. Febr. 197 Br., 196 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 202⅛ Br., 201½ Gd. Roggen pr. Februar 146 Br., 145 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 149 Br., 148 Gd. Hafer ruhig. Gerste matt. Rüböl matt, loco 68½, pr Mai 65½, pr. Oktober pr. 200 Pfd. 64½. Spiritus still, pr. Februar 34½, pr. März-April 35, pr. Mai-Juni 36, pr. Juni-Juli pr. 100 Liter 100 pCt. 36¾. Kaffee fest, Umsatz 6000 Sack. Petroleum beh., Standard white loko 13, 00 Br., 12, 50 G., pr. Februar 12, 70 Gd., pr. August-Dezbr. 12, 00 Gd — Wetter: Bedeckt.

London, 21. Februar, Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23,620, Gerste 7160, Hafer 16,390 Qtrs. — Weizen weichend, angekommene Ladungen ruhig stetig. Andere Getreidearten weichend. — Wetter: —

Die Getreidezufuhren vom 12. bis zum 18. Februar betrugen: Engl. Weizen 5834, fremder 30,729, englische Gerste 1485, fremde 8485, engl. Malzgerste 23,838, fremde —, engl. Hafer 1140, fremder 21,391 Qrts. Engl. Mehl 20,341 Sack, fremdes 12,613 Sack und 11,495 Faß.

Liverpool, 21. Februar. Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht): Umsatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Unveränd. Auf Zeit etwas theurer. Middling Orleans 6⅝, middling amerikan. $6\frac{5}{16}$ fair Dhollerah $4\frac{5}{16}$ middl. fair Dhollerah 4, good middling Dhollerah 3¾, middl. Dhollerah 3½, fair Bengal 4, fair Broach 4¾, new fair Domra $4\frac{5}{16}$, good fair Domra 4¾, fair Madras $4\frac{7}{16}$, fair Pernam 7⅛, fair Smyrna 5¾, fair Egyptian 6½.

Upland nicht unter low middling April-Mai-Lieferung —. Januar-Verschiffung per Segler 6¼, Mai Juni-Lief. 6⅜ d.

Manchester, 21 Februar, Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 7¾, 20r Water Micholls 9½, 30r Water Gidlow 10⅞, 30er Water Clayton 11¼, 40er Mulle Mayoll 10⅝. 40r Medio Wilkinson 12¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 12½, 40r Double Weston 12, 60er Double Weston 15½, Printers $^{16}/_{16}$, $^{34}/_{50}$ 8½ Pfd. 114.

Glasgow, 21. Februar. Roheisen. Mixed numbers warrants 60 Sh. — d.

Die Verschiffungen der letzten Woche betragen 7994 Tons gegen 7792 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Antwerpen, 21. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Weizen ruhig, dänischer 27⅝. Roggen beh. Odessa —. Hafer unv. Gerste stetig.

Produkten-Börse.

Berlin, 21 Februar. Wind: SO. Barometer 28,2 Thermometer + 6° R. Witterung: heiter.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 175—213 Rm. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat —, April-Mai 195—194 50 bz., Mai-Juni 199—198 bz., Juni-Juli 202 bz., Juli-August 204,50 bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 147—159 Rm. nach Qual. gef., russ 147—149 50 polnisch 150—151, inländ. 156—158 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Frühjahr 150,50—150 bz., Mai-Juni 149,50—149 bz., Juni-Juli do., Juli-August 149 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 132 177 Rm. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 135—182 Rm. nach Qual. gef., ost- u. westpr. 150—176, pomm. und meckl. 170—178, russ. 150—176 böhm. 170—178, ord. russ 132,50 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Frühjahr 161,50 bz., Mai-Juni 162,50 bz., — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 172—210 Rm. nach Qual., Futterwaare 165—170 Rm. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. — Rübsen —. — Leinöl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 58 Rm. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 63 Rm. bz., mit Faß —, per diesen Monat 64,3 bz., Febr.-März do, April-Mai 64,7—64,2 64,3 bz., Mai-Juni 64,8—64,5 bz., Sept.-Okt. 64,5—64,3—64,4 bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 29 Rm. bz. per diesen Monat 27,3—27 bz., Febr.-März —, Sept.-Okt 24 8—24 6 bz. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. loko ohne Faß 44,6 Rm. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 45,6—45 8 bz., Febr.-März do, April-Mai 46 5—46,6 bz., Mai-Juni 46,9—47,1 bz., Juni-Juli 48,3 bz., Juli-August 49,6—49,7 bz., Aug.-Sept. 50 6 50,7 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 27—26, Nr. 0 u. 1 25,50—24 Rm. Roggenmehl Nr. 0 23,50—22 Rm., Nr 0 u. 1 21—19 50 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 20,80 Rm. bz., Febr.-März do, März-April do, April-Mai 20,95 bz, Mai-Juni 21 bz., Juni-Juli 21,10—21,15 bz., Juli-August do. (B. u. H.-Z.)

Breslau, 21. Februar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] — Kleesaat, rothe, höher; ordinär 48—51. mittel 54—57, fein 59—62, hochfein 64—66 — Kleesaat, weiße, höher; ordin. 52—58, mittel 62—68, fein 72 77. hochfein 79—84 — Roggen (per 2000 Pfd.) —, abgel. Kündigungssch. —, per Febr. u. Febr.-März 143 B u. G., April-Mai 146,50 B u G., Mai-Juni 148 G., Juni-Juli 151 bz., Juli-Aug. 152,50 bz u B. — Weizen 183 B., per April-Mai 186 B, Mai-Juni 189 bz. u. B. — Gerste 144 B. — Hafer 160 B, April-Mai 158 50 bz. u. B. — Raps 315 B. Rüböl geschäftslos, loko 65,50 B., per Febr. u. Febr.-März 63,50 B., April-Mai 63 B., Mai-Juni 64 B., Sept.-Okt 63,50 B. — Spiritus wenig verändert, loko 44,50 B., 43,50 G., per Febr u. Febr.-März 44,50 bz., April-Mai 45,50 B., Mai-Juni 46 50 B., Juni-Juli 47,50 bz. u. B, Juli-August 48,50—48 bz. u. B., August-Sept. 49,50 B. — Zink fest bei unveränderten Preisen. Die Börsen-Kommission (Br H.-B.)

Stettin, 21. Februar. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Schön Therm. + 3° R. Barometer 28. 6. Wind: SW.

Weizen steigend, per 2000 Pfd loko gelber 156 bis 190 M., weißer 180—196 Mk., per Frühj. 195 M. bez., 195,50 M. Br. und Gd., Mai-Juni 199—200 Mk. bez., Juni-Juli 203 Mk. Br. u. Gd., Juli-Aug. 206 M. bez. 205,50 M. Br. und Gd., Sept.-Okt. 207 bis 209 M. bez. — Roggen wenig verändert, per 2000 Pfd. loko inländischer 150—154 M., russischer 140—146 Mk., Frühjahr 143,50 M. bez, Mai-Juni 144,50 M. bez, Juni-Juli 144 50 M. nom., Juli-Aug. do, Sept.-Okt. 146 Mk. Gd. — Gerste ohne Handel. — Hafer ohne Handel — Erbsen ohne Handel. — Mais per 2000 Pfd. loko 122 Mk, bez. — Winterrübsen wenig verändert, per 2000 Pfd. pr. April-Mai 307 M. nom., Sept.-Okt. 289 Mk. bez. 290 M. Br.. — Rüböl höher gehalten, per 200 Pfd. loko flüssiges ohne Faß 65,50 Mk. Br, Febr.-März 64,50 M. Br, April-Mai 64,50 Mk. Br., Mai-Juni 64 M. Br., Sept.-Okt. 64 M. bez. — Spiritus stille, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 44 50 Mk. bz, mit Faß 44 90 M. bez, per Febr 45 Mk. nom., Frühjahr 46 20 M. Br. und Gd., Mai-Juni 47 M. Br. u. Gd., Juni-Juli 48 Mk. Br., Juli-August 49 M. Br. Aug.-Sept. 50 Mk. Br. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreis für Kündigungen: Rüböl 64 50 Mk. — Spiritus 45 M. — Petroleum loko 13,60—13,65—13,75 M. bz., — Regulirungspreis 13,50 Mk., per Febr. 13,59 M. bez., 13,40 Mk. Br., Sept.-Okt. 11,50 M. bez., (Ostf.-Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm	Wind.	Wolkenform.
21. Febr.	Nachm. 2	28" 1''' 38	+ 1°6	W 2-3	heiter, Cu.
21. „	Abnds. 10	28" 0''' 76	+ 0°1	SO 2-3	heiter, St.
22. „	Morgs. 6	27" 9''' 99	+ 2°1	S 1	bedeckt, Ni.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 20. Februar 12 Uhr Mittags 2,20 Meter.
„ „ 21. „ „ „ „ 2,50 „

Berlin, 21. Februar. Der gestrige Verkehr ist im Ganzen fest, aber sehr still verlaufen; die Course der bevorzugten Spielpapiere wurden heraufgesetzt, nur Franzosen mußten sich eine weitere Einbuße gefallen lassen; doch der Schluß war wie vorgestern. Aehnlich inhaltlos verlief das heutige Geschäft. Es fehlte an Anregung von außerhalb und die hiesige Spekulation ist auch nicht im Stande, nach irgend einer Seite eine größere Bewegung in Fluß zu bringen. Man hat allerdings durch das hohe Leihgeld, welches namentlich für Kredit-Aktien gezahlt wird, die Meinung zu stützen gesucht, daß ein bedeutendes Deckungsbedürfniß bestehe, dessen Wirkung noch lebhafter in der nächsten Zeit hervortreten dürfte. Doch liegen entschieden auch große Hausse-Engagements vor, deren Realisation mindestens des Decouvert aufwiegen dürfte, vielleicht auch einen weiteren Druck hervorrufen. Bei dem geringen Verkehr, welcher überall so sehr beschränkt erscheint, ist jede Muthmaßung über die Entwickelung der nächsten Zeit höchst unsicher; der geringste Zwischenfall wirft alle Berechnungen über den Haufen, und der Spekulant ist mehr als je zur größten Zurückhaltung gezwungen. Auf allen Gebieten wurde die Haltung namentlich Anfangs als durchaus fest bezeichnet, dann folgten einzelne Realisationen, welche eine kleine Abschwächung hervorriefen. Doch blieben die Schwankungen ebenso unbedeutend als die Umsätze. Kreditaktien und Diskonto-Kommanditantheile, Franzosen und Lombarden standen im Vordergrunde, auch Eisenbahnen fanden mäßige Beachtung bei wenig veränderten aber recht festen Notirungen. Schwere Devisen und Stammprioritäten, österreichische und ungarische Bahnen und Rumänen bevorzugt. Preußische Prioritäten fest und still, Hannover und Altenbekener höher, Stettiner und Anhalter belebt. Unter den Banken fanden Bodenkredit-Institute, Koburger Kredit, Centralbank für Bauten und mecklenburgische Devisen Beachtung. Bergwerke still und fest, Centrum beliebt, Industriewerthe ohne Leben. Görlitzer und Oberschlesischer Eisenbahnbedarf, Bauverein U. d. Linden und Friedrichshain, Böhmisches Brauhaus und Westfälische Union in einigem Verkehr. Preußische und fremde Fonds fest bei geringem Geschäft. Renten still. Loose wenig belebt. Oesterreichische Obligationen gut beachtet, namentlich beide Ostbahn und Kaschau-Oderberger. — Per Ultimo notiren wir: Franzosen 501—500 50, Lombarden 203,50—4,50—204, Kreditaktien 316—5, Reichsbank 158,25, Diskonto-Kommandit-Antheile 128—7,75, Laurahütte 59—9,25—59. Preußische Hypotheken Aktienbank gewann 1, Pfandbriefe belebt. Kreditaktien bedangen 1,50—1,70 M., Lombarden 1, Franzosen 1,50—1,70 M. Deport. Pferdebahn gewann ½. — Der Schluß war matt.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 21. Februar 1876.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,10 bz
Staats-Anleihe	4	99,30 bz
Staats-Schldsch.	3½	93,25 bz
Kur- u. Nm. Sch	3½	92,50 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,50 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101,50 bz
do. do.	3½	92,50 bz
Cöln. Stadt-Anl.	4½	100,10 G
Rheinprovinz do.	4½	101,60 B
Schldv. d. B. Kfm.	5	100,90 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,80 bz
do.	5	106,50 G
Landsch. Central	4	95,25 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	86,10 G
do. neue	3½	84,75 bz
do.	4	95,00 G
do. neue	4½	104,00 B
N. Brandbg. Cred.	4	95,00 bz
Ostpreußische	3½	85,75 G
do.	4	95,75 G
do.	4½	102,00 G
Pommersche	3½	84,40 G
do.	4	95,00 bz
do.	4½	102,60 bz G
Posensche, neue	4	94,90 bz
Sächsische	4	96 00 bz
Schlesische	3½	85,75 bz
do. alte A. u. C.	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	84,00 G
do.	4	95,00 bz
do.	4½	101,80 bz
do. II. Serie	5	106,50 bz
do. neue	4	97,00 bz
do.	4½	101,90 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	97,90 bz
Pommersche	4	97,40 bz
Posensche	4	97,00 bz
Preußische	4	97,10 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	98,10 bz
Sächsische	4	99,25 bz
Schlesische	4	97,40 bz
Souvereigens		20,40 bz
Napoleonsd'or		16,28 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		1402,00 G
Fremde Banknot.		99,83 G
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		
Oesterr. Banknot.		177,00 bz
do. Silbergulden		
do. ¼ Stücke		
Russ. Noten		264,50 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 à 100th.	3½	132,20 bz B
Hess. Prsch à 40th,	—	258,75 B
Bad. Pr.-A. v. 67	4	123,25 bz G
do. 35fl.-Obligat.	—	142,70 B
Bair. Präm.-Anl.	4	125,25 bz G
Brschw. 20thl.-L.	—	83,50 bz G
Brem Anl. v. 1874	4½	101,00 B
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	109,25 bz B
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	118,90 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,50 bz B
do. II. Abth.	5	106,00 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	174,30 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173,75 bz
Mecklb. Eisenbsch.	3½	90,00 B
Meininger Loose	—	20,25 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,90 bz G
Oldenburg. Loose	3	138,10 G
D. G.-C.-B.-Pf. 110	5	103,90 bz
do. do.	4½	96,00 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,30 B
Nrdd. Grdcr.-H. A	5	101,25 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,50 G
do. II. IV. rz. 110	5	102,00 G
Pomm III. rz. 100	5	100,50 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	99,25 bz G
do. unk. rückz. 110	5	103,50 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,20 G
do. unk. rückz. 110	5	106,40 bz
do. (1872 u. 74)	4½	98,50 bz
do. (1872 u. 73)	5	101,50 bz
do. (1874)	5	101,50 bz
Pr. Hyp-A-B 120	4½	99,00 bz G
do. do.	5	100,00 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100,25 B
do. do.	4½	94,00 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	98,00 bz G
Kruppsche Oblig.	5	100,90 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105,10 bz G
do. do. 1885	6	102,00 bz
do. Bds. (fund.)	5	101,90 bz G
Norweg. Anl.	4½	97,40 B
New-Yrk. Std.-A	7	103,75 B
do. Goldanl.	6	102,50 bz B
New Jersey	7	
Oest. Pap.-Rente	4⅕	60,20 bz
do. Silb.-Rente	4⅕	64,50 bz G
do. 250 fl. 1854	4	106,75 bz
do. Cr. 100 fl. 1858	—	338,00 B
do. Lott.-A. v. 1860	5	113,75 bz
do. do. v. 1864	—	297,00 bz B
Ung. St.-Eisb.-A.	5	72,90 G
do. Loose	—	165,50 bz
do. Schatzsch. I.	6	93,40 bz
do. do. kleine	6	93,75 bz
do. do. II.	6	92,30 bz B
Italienische Rente	5	71,90 bz
do. Tabak-Obl.	6	100,40 bz G
do. do. Actien	6	513,00 B
Rumänier	8	104,00 G
Russ. Nicol.-Obl	4	
do. Centr.-Bod.	5	90,00 B
do. Engl A. 1822	5	
do. do. A. v. 1862	5	98,50 bz G
Russ.-Engl. Anl.	3	70,25 bz G
Russ fund. A. 1870	5	102,10 G
Russ. conf. A 1871	5	99,00 bz
do. do. 1872	5	99,00 bz
do. do. 1873	5	
do. Bod.-Credit	5	85,50 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	178,50 bz
do. do. v. 1866	5	178,40 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	82,00 G
do. 6 do. do.	5	97,40 bz G
do. Pol.-Sch.-O.	4	86,40 bz
do. do. kleine	4	84,50 B
Poln. Pfdb. III. E.	4	
do. do.	5	77,20 bz
do. Liquidat.	4	68,60 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	20 30 bz B
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	44,70 bz B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	176,80 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	175,70 bz
Petersb. 100 R 3 W.	263,10 bz
do. 100 Rub. 3 M.	260 90 bz
Warschau 100 R. 8 T.	263,50 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. —, Hamburg —, Leipzig —, London 4, Paris —, Petersburg 5½, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Actien.

Badische Bank	4	103,90 bz G
Bk. f. Rheinl u. Westf.	4	67,00 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr H.	4	61,40 bz G
Berliner Bankverein	4	77,50 bz G
do. Comm.-B. Sec	4	65,00 bz G
do. Handels Ges.	4	89 G 90,25 G
do. Kassen-Verein	4	182,50 B
Breslauer-Disc.-Bk.	4	64,40 bz G
Centralbk. f. Bauten	4	21,50 bz G
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	67,00 bz
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	91,00 bz G
Chemnitzer Bank-V.	4	78,50 bz G
Coburger Credit-B.	4	68,00 bz G
Cöln. Wechslerbank	4	74,75 G
Danziger Bank	fr.	57,00 bz
Danziger Privatbank	4	114,50 bz G
Darmstädter Bank	4	112,75 bz G
do. Zettelbank	4	93,70 bz [B
Dessauer Creditbank	4	10,60 G 78,00
do. Landesbank	4	111,55 G
Deutsche Bank	4	79,90 bz
do. Genossensch.	4	90 B 95,50 G
do. Hyp.-Bank	4	93,25 G
do. Reichsbank	fr.	
do. Unionbank	4	78,00 bz
Disconto-Comm.	4	127,50 bz
do. Prov.-Discont	4	75,50 bz G
Geraer Bank	4	85,75 G
do. Creditbank	4	52,75 G
Gew.-B. H. Schuster	4	14,50 bz
Gothaer Privatbank	4	90,50 G
do. Grundcreditbk	4	106,60 bz G
Hypothek. (Hübner)	4	126,80 bz G
Königsb. Vereinsbank	4	85,00 G
Leipziger Creditbank	4	121,00 G
do. Discontobank	4	72,00 G
do. Vereinsbank	4	83,75 bz G
do. Wechselbank	4	67,50 B
Magdeb. Privatbank	4	104,50 G
Mecklenb. Bodencredit	4	72,25 bz G
do. Hypoth. Bank	4	68,50 B
Meininger Creditbank	4	76,00 bz B
do. Hypothekenbk	4	99,30 G
Niederlausitzer Bank	4	78,75 G
Norddeutsche Bank	4	126,50 bz
Nordd. Grundcredit.	4	101,25 bz G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	90,30 G
Ostdeutsche Bank	fr.	81,50 G
Posener Spritactien.	4	37,00 G
Petersb. Discontobank	4	104,00 G
do. Intern. Bank	4	98,50 B
Posen. Landwirthsch.	4	
Posener Prov.-Bank	4	95,25 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4½	98,00 bz G
do. Centralboden.	4	117,40 bz
do. Hyp. Spielh.	4	122,25 bz G
Product. Handelsbank	4	86,00 bz G
Provinz. Gewerbebk.	4	32,75 bz
Rittersch. Privatbank	4	121,25 G
Sächsische Bank	4	118,40 B
do. Bankverein	fr	92,25 G
do. Creditbank	4	82,50 bz G
Schaaffhaus. Bankv.	4	72,75 bz G
Schles. Bankverein	4	82,25 bz G
Schles. Vereinsbank	4	87,25 G
Südd. Bodencredit	4	110,50 B
Thüringische Bank	4	73,80 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	9,70 bz G

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	96,00 G
Dannenb. Kattun	4	19,75 G
Deutsche Baugef.	4	50,75 bz G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	13,50 bz G
Dtsch. Stahl u. Eisen	4	2,20 G
Donnersmarckhütte	4	19,75 G
Dortmunder Union	4	9 50 bz B
Egell'sche Masch Act.	4	16,00 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	20,75 bz
Flora f. Charlottenb.	4	13,75 bz B
Frist u. Roßm. Nähm.	4	44,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	110,75 bz G
Georg Marienhütte	4	77,25 B
Hibernia u. Shamr.	4	42,00 bz G
Immobilien (Berl.)	4	82,50 B
Kramsta, Leinen F.	4	86,25 bz
Lauchhammer	4	19,25 G
Laurahütte	4	59,00 bz B
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	33,00 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	120,00 bz G
do. Spritfabrik	4	18,25 bz G
Marienhütte Bergw.	4	66,00 bz G
Massener Bergwerk	4	30,00 B
Menden u. Schw. B.	4	53,25 B
Oberschles. Eis.-Bed.	4	28,00 bz G
Ostend	4	9,50 B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	49,60 bz B
Phönix B.-A. Lit. B.	4	43,50 bz G
Redenhütte	4	4,30 bz G
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	89,25 bz G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	19,75 G
Stobwasser Lampen	4	57,00 bz G
Union-Eisenwerk	4	10,25 bz G
Unter den Linden	4	18,60 bz G
Wäsemann Bau-V.	4	37,80 bz G
Westend (Quistorp)	fr.	5,50 bz B
Wissener Bergwerk	4	32,50 B 13 G
Wöhlert Maschinen	4	22,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	24,80 bz
Altona-Kiel	4	113,00 bz
Bergisch-Märkische	4	81,25 bz
Berlin-Anhalt	4	107,50 bz
Berlin-Dresden	5	28,75 bz
Berlin-Görlitz	4	33,00 bz
Berlin Hamburg	4	172,40 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	78,25 bz G
Berlin-Stettin	4	128,00 bz G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	80,50 bz
Cöln-Minden	4	99,30 bz
do. Litt. B.	5	96,60 bz G
Halle-Soran-Guben	4	12,40 bz
Hann.-Altenbeken	4	15,50 bz
do. II Serie	4	
Märkisch Posener	4	23,00 bz
Magd.-Halberstadt	4	58,25 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	212,00 bz
do. do. Litt. B.	4	94,10 bz B
Münster-Hamm	4	98,00 B
Niederschles.-Märkisch	4	98,00 G
Nordhausen Erfurt	4	35,00 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	140,50 bz
do. Litt. B.	3½	130,50 G
do. Litt. E.	5	28,75 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	104,50 B
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	115,60 bz
Rheinische	4	110,75 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	93,00 G
Rhein Nahebahn	4	16,90 bz B
Stargard-Posen	4½	101,10 bz
Thüringische	4	113,75 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,70 bz
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	99,75 bz G
Weimar-Geraer	4½	46,00 bz G
Albrechtsbahn	5	18,60 bz G
Amsterdam Rotterd.	4	111,75 bz
Aussig-Teplitz	4	117,25 bz G
Baltische	3	56,25 bz
Böhm. Westbahn	5	80,75 bz
Brest-Grajewo	4	26,20 bz
Brest-Kiew	4	52,75 bz
Dux-Bodenbach	4	13,70 bz G
Elisabeth-Westbahn	5	72,40 bz
Kaiser Franz Joseph	5	63,50 bz
Galiz. (Karl Ludwig)	5	86,50 bz G
Gotthard Bahn	6	49,00 B
Kaschau-Oderberg	5	54,30 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	175,90 bz
Lüttich-Limburg	4	24,25 bz
Mainz-Ludwigsburg	4	97,50 bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	73,00 bz B
Oestr.-frz Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	247,00 bz
do. Litt. B.	5	97,50 bz
Reichenb. Pardubitz	4½	59,50 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	55,50 bz G
Rjask Wyas	5	
Rumänier	4	27,40 bz B
Russische Staatsbahn	5	104 00 bz
Schweizer Unionbahn	4	9,10 bz
Schweizer Westbahn	4	17,60 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	203,50 bz
Turnau Prag	4	46,75 bz
Vorarlberger	5	49,00 bz G
Warschau-Wien	4	204,00 bz G

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	105,00 bz B
Berlin Dresden	5	78,50 bz
Berlin-Görlitzer	5	61,50 bz
Berliner Nordbahn	fr.	1,20 bz
Breslau Warschau	5	30,00 G
Chemn.-Aue-Adorf	5	28,50 bz
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	15,25 bz
Halle Sorau-Guben	5	22,00 bz
Hannover-Altenbek.	5	31,25 bz
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	81,25 bz
Märkisch Posen	5	66,00 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	62,25 bz G
do. do C.	5	87,00 bz
Münster-Enschede	5	14,50 bz G
Nordhausen-Erfurt	5	35,50 bz B
Oberlausitzer	5	42,00 G
Ostpreuß. Südbahn	5	72,25 bz
Rechte Oderufer-Bahn	5	107,75 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	83,25 B
Saalbahn	5	27,00 bz
Saal-Unstrutbahn	5	10,50 bz
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	28,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	91,25 G
do. do. II.	5	98,75 B
do. do. III.	5	97,90 B
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	3½	99,00 G
do. III. v. St. g	3½	85,25 bz
do. do. Litt. B.	3½	85,25 bz
do. do. Litt. C.	3½	76,40 bz G
do. IV.	4½	
do. V.	4½	97,90 bz
do. VI.	4½	97,90 bz
do. VII.	5	102,30 bz
Aachen-Düsseldorf I.	4	90,00 G
do. do. II.	4	89,50 bz G
do. do III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	89,25 bz G
do. do. II	4½	96,50 G
do. Nordb. Fr. W.	5	103,50 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	100,00 bz G
do. Litt. B.	4½	100,00 bz G
Berlin-Görlitz	5	101,80 G
do. do.	4½	92,25 G
Berlin-Hamburg	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	5	104,20 bz G
Berl.-Potsd.-M. A. B.	4	
do. do. C.	4	91,50 G
do. do. D.	4½	96,52 bz
do. do. F.	4½	93,60 bz
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	92,50 G
do do. III.	4	92,50 G
do. IV. v. St. g.	4½	102,25 bz
do. VI. do.	4	96,75 bz
do. VII.	4½	94,75 bz G
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	91,00 B
do. do. Litt. I.	4	90,70 bz B
Cöln-Minden IV.	4	100,10 bz G
do. do. V.	4	
do. do. VI.	4½	95,50 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	97,75 bz G
do. do. II.	5	94,75 B
Hannov.-Altenbek. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	87,00 bz G
Märkisch-Posener	5	
Magdeb.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1865	4½	95,50 G
do. do. de 1873	4½	92,10 bz G
do. Leipzig de 1867	4½	100,00 B
do. do. de 1873	4½	90,50 B
do. Wittenberge	3	
do. do.	4½	
Niederschles.-Märk. I.	4	97,00 B
do. II à 62½ thlr.	4	96,00 G
do. Obl. I. u. II	4	97,25 B
do. do. III. conv.	4	97,00 G
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	92,00 G
do. E.	3½	
do. F.	4½	
do. G.	4½	99,00 B
do. H.	4½	101,40 bz
do. v. 1869	5	103,60 bz G
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	97,10 bz G
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Niedsch. Zwgb.	3½	76,80 G
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	5	102,50 G
do. Litt. B.	5	101,50 G
do. Litt. C.	5	101,50 G
Rechte-Oder-Ufer	5	104,00 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	98,75 G
do. von 1862, 64	4½	98,75 G
do. v. 1865	4½	98,75 G
do. 1869, 71, 73	5	103,00 B
do. v. 1874	5	103,00 B
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,10 bz G
do. II. do.	4½	102,10 bz G
Schlesw.-Holstein.	4½	99,00 B
Thüringer I.	4	93,50 G
do. II.	4½	
do. III.	4	93,50 bz
do. V.	4½	99,50 B
do. VI.	4½	99,00 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	77,75 bz
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	86,50 B
do. do. II.	5	85,00 B
do. do. III.	5	82,75 G
do. do. IV.	5	82,10 G
Lemberg-Czernow. I.	5	69,60 bz G
do. II.	5	72,25 bz
do. III.	5	64,50 bz
do. IV.	5	62,90 bz
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	25,00 G
Mainz-Ludwigshafen	5	102,50 B
do. do.	4½	98,75 B
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	321,40 bz
do. Ergänzungsn.	3	311,25 B
Oesterr. Franz. Stsb.	5	97,50 G G
do. II. Em.	5	97,30 bz
Oesterr. Nordwestb.	5	80,90 bz
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	65,60 bz
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	72,60 bz B
do. do. 1869	5	71,00 bz
do. do. 1872	5	70,60 bz B
Rab-Graz Pr.-A.	4	78,40 bz G
Reichenb. Pardubitz.	5	79,25 bz B
Südösterr. (Lomb.)	3	239,00 bz G
do. do. neue	3	238,70 bz
do. do. 1875	6	101,30 G
do. do. 1876	6	102,25 G
do. do. 1877	6	104,00 G
do. do. 1878	6	81,90 bz
do. do. Oblig.	5	88,10 G
Baltische, gar.	5	79,25 bz
Brest-Grajewo	5	97,25 G
Charkow-Asow. g.	5	95,25 G
do. in Lstr. à 20.40	5	96,80 bz
Charkow.-Krementsch.	5	96,90 bz
Jelez Orel, gar.	5	96,50 G
Jelez-Woron., gar.	5	99,30 bz
Koslow.-Woron.	5	86,60 G
Koslow.-Woron. Obl.	5	96,90 G
Kursk. Chark. gar.	5	92,50 G
K. Chark.-As. (Obl.)	5	98,20 bz G
Kursk.-Kiew, gar.	5	94,50 bz
Losowo-Sewast.	5	100,75 bz G
Mosco-Rjäsan, g.	5	96,40 bz
Mosk.-Smolensk	5	96,80 G
Schuja Iwanowo	5	
Warschau Teresp.	5	96,50 bz
do. kleine	5	98,10 G
Warschau-Wien II.	5	95,70 bz
do. III.	5	93,00 G
do. IV.	5	
Zarskoe-Selo	5	

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.